

Naturschutzbund Krofdorf-Gleiberg e. V.

und

**Verein zur Förderung des Natur- und
Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e.V.**



ZILP



ZALP



Die Dohle

Vogel des Jahres 2012

Jahresbericht 2011

Heft 2012/1

Zeichnung:
NABU/Gabriele Einstein



Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort	3
Vorstand des NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.	4
Begrüßung am Festabend	5
Schlusswort am Festabend	9
Die Dohle ist „Vogel des Jahres 2012“	11
Natur des Jahres 2012	16
Vogel des Jahres - von 1971 bis 2012 -	17
Nisthöhlenkontrolle 2011	18
Wettenberger Nistkasten	19
Mehlschwalbenbestand	21
20 Jahre Schwalbenhaus	22
"Schwalbenfreundliche Häuser" ausgezeichnet	22
Kuriose Nistplätze von Mehlschwalben	24
Rauchschwalbenbestand	25
Kartierung des Rebhuhns 2011	26
Kartierung der Haussperlinge 1996-2011	28
Kartierung und Brutzeitbeobachtung des Gartenrotschwanzes - Vogel des Jahres 2011	29
Eulen & Greifvögel	31
Weitere Brutdaten 2011	31
Vogelberingung in Krofdorf-Gleiberg ab 2011	34
Ameisen im Krofdorfer Forst am Beispiel der Abteilungen 424/425 (Fellingshäuser Kopf) im Gemeindewald Wettenberg	36
Kindergruppe	40
Auf Erkundungstour in Oberschwaben und am Bodensee	42
Satzung des NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.	44
Satzung des Vereins zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg	47
Dohlen-Quiz	50
Termine 2012	52

Impressum

Verantwortlich: NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.
Prof. Dr. Hans-Richard Wegener, 1. Vorsitzender
Kirchgäßchen 2
35435 Wettenberg
Tel.: 0641/980336
Fax: 0641/980337
Email: hans-r.wegener@umwelt.uni-giessen.de
Internet: www.nabu-wettenberg.de

Redaktion & Layout: Oliver Wegener (Redaktion & Layout) Dr. Tim Mattern (Redaktion)
Kattenbachstraße 76 Taubenäcker 21
35435 Wettenberg 35435 Wettenberg
Tel.: 0641/980356 0641/93112490
Fax: 0641/980357
Email: AGROFOR@t-online.de tim@greentime-wettenberg.de

Für die Inhalte der Beiträge zeichnen die Autorinnen und Autoren verantwortlich.



Vorwort

Der vorliegende **ZilpZalp 2011/1** ist die Vereins- und Fachbroschüre für Mitglieder und Freunde des "NABU Krofdorf-Gleiberg", ehemals "Bund für Vogelschutz Krofdorf-Gleiberg e. V." im NABU Deutschland sowie des "Vereins zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e. V." Wir setzen uns für den Arten- und Biotopschutz sowie den Erhalt einer lebens- und liebenswerten Umwelt in unserer Gemeinde Wettenberg ein.

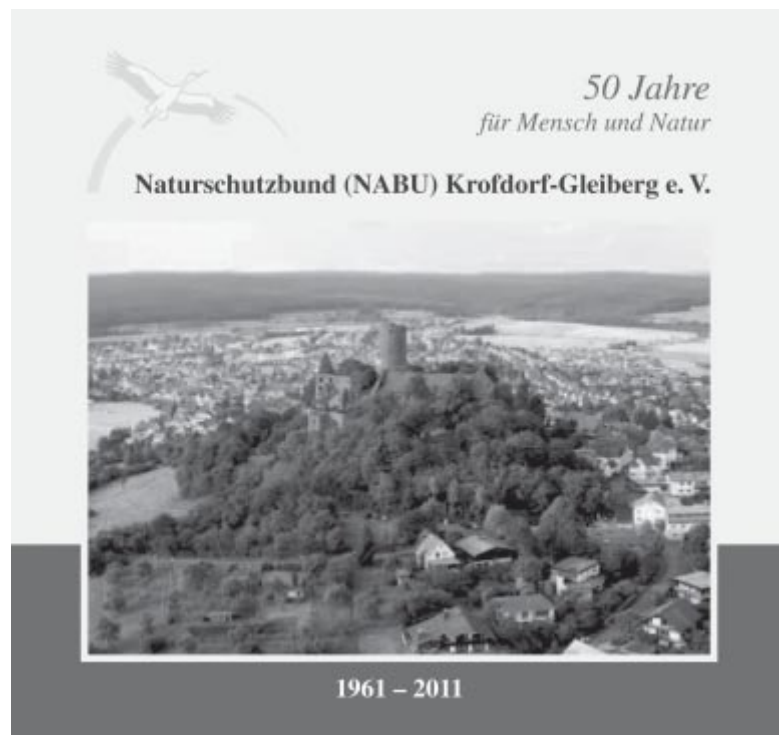
Die Broschüre gewährt einen Einblick in die im vergangenen Jahr erfolgreich geleistete und für das Jahr 2012 geplante Vereinsarbeit und zeigt dabei auch Entwicklungen in der belebten und unbelebten Natur auf.

Das Jahr 2011 war das Jahr unseres 50-jährigen Vereinsjubiläums, und wir sind stolz auf unsere 50-jährige Vereinsgeschichte, die am 2. Februar 1961 mit der Gründung durch 28 Naturfreunde aus Krofdorf-Gleiberg begann. Auch der Bund für Vogelschutz Launsbach im NABU Deutschland e.V. wurde im vergangenen Jahr 50 Jahre alt, und wir danken allen Mitgliedern und ihren Familienangehörigen, den Freunden des Vereins, der Gemeinde Wettenberg, dem Gemeindevorstand und allen gemeindlichen Gremien und Einrichtungen, sowie allen Einrichtungen des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes auf kommunaler, Kreis-, Landes- und Bundesebene für die vielfältige fachliche, sachliche, materielle und ideelle Unterstützung und freundschaftliche Zusammenarbeit: Ohne diese Unterstützung wär eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Natur und zum Erhalt einer lebens- und lebenswertender Umwelt in unserem Gleiberger Land!

Ein voller Erfolg war die Festveranstaltung am Abend des 2. April 2011 in der ausgebuchten Krofdorfer Mehrzweckhalle unter der Schirmherrschaft unseres Bürgermeisters Thomas Brunner.

Unter der Mitwirkung vieler Akteure erleben wir ein abwechslungsreiches und sehr interessantes Programm. An diesem Abend wurde auch unser Jubiläumsbuch "50 Jahre für Mensch und Natur" vorgestellt (S.?? und ??.)

Die Festschrift zum Jubiläum mit dem Rückblick auf 50 Jahre Vereinsarbeit.





Pünktlich zu unserem Jubiläum stellte sich auch der Vogel des Jahres 2011, der Gartenrotschanz, im Kirchgäßchen 2 ein: Ein Gartenrotschwanzpaar richtete seinen Nistplatz in einer Nisthöhle ein, die umgehend mit einer Webcam bestückt wurde. Einzigartige Bilder konnten weltweit im Internet betrachtet werden (S. ??).

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich - auch im Namen des Vorstandes - bei allen bedanken, die unsere Aktivitäten auch im vergangenen Jahr unterstützt sowie ideell und materiell gefördert haben.

Mein besonderer Dank gilt unserem Bürgermeister Thomas Brunner, unserem Umweltberater Michael Krick und allen gemeindlichen Gremien und Einrichtungen.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die unsere Natur- und Umweltschutzarbeit ideell, durch Spenden und durch tatkräftige Mithilfe unterstützt und gewürdigt haben. Ich hoffe auch in Zukunft auf Ihre aktive Mithilfe zur Wiederherstellung und zum Erhalt einer für uns alle lebens- und liebenswerten Umwelt.

Abschließend bedanke ich mich bei meinem Vorstand und unseren Familien für das Vertrauen, die vielfältigen Aktivitäten, die Unterstützung und das Verständnis!

Wettenberg, am 20. Januar 2012

Prof. Dr. Hans-R. Wegener, Vors.



Vorstand des NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.

1. Vorsitzender:	Prof. Dr. Hans-R. Wegener , Kirchgäßchen 2	0641/980336
2. Vorsitzender:	Hans J. Leicht , Kattenbachstraße 50	0641/9697942
Schriftführer:	Dr. Tim Mattern , Taubenäcker 21	0641/93112490
Kassierer:	Ralf Bremer , Am Wingert 23	0641/82386
Beisitzerin:	Anne Kirch , Kirchgäßchen 2	0641/8773005
Beisitzer:	Prof. Dr. Hubertus Ahlbrecht , Finkenweg 1	0641/81277
Beisitzer:	Reinhold Stork , Kinzenbacher Str. 22	0641/82941
Beisitzerin:	Ines Wegener , Kattenbachstraße 76	0641/84836
Beisitzer:	Oliver Wegener , Kattenbachstraße 76	0641/84836
Beisitzer:	Dirk Merz , Kastanienweg 9	0641/9845750
Jugendarbeit:	Peggy Schneeweiß , Launsbacher Str. 27	06406/75259
Beisitzer und Ehrenvorsitzender:	Horst Pfaff , Wetzlarer Straße 58	0641/83121



Begrüßung am Festabend

Hans-R. Wegener

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste, liebe Mitglieder und Freunde!

Im Namen des Vorstandes des Bundes für Vogelschutz Launsbach im NABU Deutschland, des NABU Krofdorf-Gleiberg und des Vereins zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg darf ich Sie und Euch herzlich willkommen heißen. Wir freuen uns über das zahlreiche Erscheinen!

Ganz besonders begrüße ich den **Schirmherrn** unseres gemeinsamen 50-jährigen Vereins-Jubiläums, **Herrn Bürgermeister Thomas Brunner**: "Lieber Thomas, ich danke Dir ganz herzlich für die Übernahme der Schirmherrschaft, zeigt dies doch Deine Verbundenheit zu unseren Aktivitäten und zu den Zielsetzungen unseres Vereins!"

Weiterhin freue ich mich, **Herrn Diplomagraringenieur Martin Hormann, den Referenten unseres Festabends**, begrüßen zu dürfen. Martin Hormann ist Mitarbeiter der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland und unterstützt uns seit vielen Jahren freundschaftlich und fachkompetent in unseren Bemühungen um den Natur- und Umweltschutz und vor allem bei der Wiederansiedlung des Schwarzstorches.

Herzlich begrüße ich den **ehrenamtlichen Kreisbeigeordneten und Umweltdezernenten** des Landkreises, **Herrn Dr. Klaus Becker**, der unsere Veranstaltung mit seiner Teilnahme ehrt!

Weiterhin freue ich mich, Vertreter des **Gemeindevorstandes** und der **Gemeindevertretung** und unseren **Umweltberater, Herrn Michael Krick**, der uns seit mehr als zwanzig Jahren mit großen Fachverstand und in Freundschaft unterstützt, begrüßen zu können. Ich grüße unseren **Ehrenbürgermeister Gerhard Schmidt** ebenso wie die Vertreter der **Forstverwaltung**, des **Holz- und Technik-Museums**, der **Schulen** und der **verschiedenen Glaubensgemeinschaften**.

Ich freue mich, dass **Herr Hartmut Mai vom NABU-Landesverband in Wetzlar** an unserer Veranstaltung teilnimmt.

Für den **NABU-Kreisverband Gießen** begrüße ich - in Vertretung des Vorsitzenden Achim Zedler, der erkrankt ist und dem wir baldige Genesung wünschen - seinen Vertreter und unseren langjährigen Freund, **Herrn Hans-Erich Wissner, Allendorf/Lda**. Weiterhin begrüße ich die **Vorstände und Mitglieder der NABU-Ortsgruppen im Kreis Gießen und die Ortsbeauftragten für Vogelschutz** und danke ihnen für ihr Kommen und ihre Verbundenheit.



Mein besonderer Gruß gilt den **NABU-Gruppen der Nachbargemeinden** - auch über die Kreisgrenzen hinaus - mit denen uns eine gute Zusammenarbeit und ein freundschaftlicher Informationsaustausch verbindet.

Ich freue mich, dass unsere im **NABU-Arbeitskreis Wetttemberg** zusammengeschlossenen **NABU-Gruppen Wißmar, Launsbach und Krofdorf-Gleiberg** und der **Verein zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes** durch zahlreiche Mitglieder und Freunde vertreten sind. Mein Gruß gilt auch den Mitgliedern der **Landschaftspflegegemeinschaft Wetttemberg**, die in diesem Jahr übrigens 20 Jahre alt wird.

Ich begrüße herzlich die **Obmänner** der Ortsvereine Wißmar, Launsbach und Krofdorf-Gleiberg und die zahlreichen **Vertreter befreundeter Vereine Wetttembergs**, weist dieser Umstand doch auf ein reges und freundschaftliches Vereinsleben in unserer Kommune hin.

Ebenso begrüße ich die zahlreichen **Eltern und Großeltern** unserer Kinder der zweiten Klassen der Grundschule Krofdorf-Gleiberg und die Lehrerinnen, die in Verbundenheit zu unserem Verein das Singspiel "**Die Vogelhochzeit**" und das Theaterstück "**Das Waldfest der Tiere**" eingeübt haben.

Nicht zuletzt möchte ich **die Ehrengäste grüßen, die zusammen mit Hugo Bender und Horst Pfaff vor fünfzig Jahren** unseren damaligen Bund für Vogelschutz gegründet haben bzw. im Gründungsjahr 1961 dem Verein beigetreten sind, und die den Grundstein für eine erfolgreiche Natur- und Vogelschutzarbeit gelegt haben. Leider sind einige heute nicht mehr unter uns. Dieses Jubiläum soll uns Anlass sein, dankbar auf die Leistungen unserer Vereinsgründer zurück zu blicken.

Mein Gruß gilt auch den vielen Akteuren und Helfern vor und hinter der Bühne, insbesondere den **Kindern**, die diesen Abend mitgestalten, genauso wie dem **Wetttemberger Sammelurium** und den **Fotofreunden** für die Unterstützung, sowie **Ralf Neumann, unserem Hausmeister**, und dem gesamten "**E-Team**" der Turnhallengaststätte. Ich freue mich, dass heute Abend **Hermann Wolf**, Celebration First Class Entertainment aus Gießen, für die musikalische Unterhaltung sorgt.

Abschließend gilt mein Dank den **Vorständen** der beiden Jubiläumsvereine, vielen **Mitgliedern** und vor allem **meiner gesamten Familie** für die tatkräftige und kreative Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung - und ich hoffe auch bei der Nachbereitung - unserer 50er Feier.

Ich wünsche dem Abend einen freundschaftlichen und informativen Verlauf und danke für die Aufmerksamkeit.



*Auf dieser und der nächsten Seite einige
Impressionen des Festabends
(Fotos: Anne Kirch).*







Schlusswort am Festabend

Hans-R. Wegener

Sein Buch: *"Mein Leben - Abenteuer Natur"*, mit dem er 1995 für seine kurz zuvor gegründete "Heinz-Sielmann-Stiftung" wirbt, beschließt Heinz Sielmann mit den Worten:

"Ich bin glücklich, auf ein langes Leben in der Natur zurückblicken zu können. Besonders die Erkenntnisse der letzten Jahre haben mir gezeigt, wie wichtig es ist, uns in unserer Maßlosigkeit gegenüber unserer Umwelt einzuschränken. Nur dann haben auch künftige Generationen eine Chance auf eine lebenswerte Zukunft. Deshalb versuche ich, das, was mich die Natur in so vielen Jahren gelehrt hat, durch meine Stiftung an Kinder und Jugendliche weiterzugeben."

Heinz Sielmanns Verständnis vom "Naturschutz als positive Lebensphilosophie" kann und soll uns auch heute - mehr als 15 Jahre später - noch immer als Leitbild dienen.

Natur- und Umweltschutz ist eine Querschnittsaufgabe und Verpflichtung über Generationen und gesellschaftliche Schichten hinweg.

Eine wichtige und grundlegende Verantwortung kommt dem Erziehungs- und Bildungswesen in Familien/Partnerschaften, Kindergärten, Schulen und Universitäten zu:

Interesse an der Natur und Naturbegeisterung müssen geweckt werden, um schließlich in Naturwissen und Naturverständnis zu münden.

Auch die politischen Rahmenbedingungen müssen optimiert werden. Es reicht nicht, das Jahr 2010 als "Jahr der Biologischen Vielfalt", oder das Jahr 2011 zum "Internationalen Jahr der Wälder" auszurufen; es müssen Taten folgen. Die Personal-, Sach- und Methodenausstattungen der Umweltverwaltungen auf allen politischen Ebenen, von der kommunalen bis zur europäischen, ja globalen, müssen modernste wissenschaftliche Erkenntnisse einbeziehen und aktuellen Erfordernissen genügen, denn zu einer konsequenten, volkswirtschaftlich akzeptierten Natur- und Umweltschutzpolitik gehört auch eine entsprechende Erfolgs- und Effizienzkontrolle.

Diese Forderungen haben auch auf lokaler Ebene ihre Berechtigung: Vor Ort geplante Naturschutzmaßnahmen sind durch sachlich und fachlich fundierte Grunddatenerfassungen zu begründen, müssen während der Durchführung fachlich begleitet und nach einer angemessenen Zeitspanne objektiv auf ihren Erfolg hin kontrolliert werden.

Hier ist der große Erfahrungsschatz des lokalen ehrenamtlichen Naturschutzes von unschätzbarem Wert und entsprechend zu würdigen, zu fördern und zu nutzen; demzufolge ist ein erfolgreicher amtlicher Naturschutz zwingend auf die enge und vertrauensvolle Zusammen-



arbeit mit dem ehrenamtlichen Naturschutz angewiesen. Nur so ist ein entsprechender Erfolg der Aktivitäten zum Wohle aller gewährleistet und der einzige Weg in eine liebens- und lebenswerte Zukunft, auch für unser Wetttenberg und die nächsten

50 Jahre für Mensch und Natur!

Ich möchte - bevor Sie und Ihr endlich das Tanzbein schwingen könnt - den offiziellen Teil des Abends mit einem wie ich meine besinnlichen und heute mehr denn je zutreffenden Gedicht beschließen:

Die Erde klagt an!

(Anonymus)

Ihr habt mir großen Schmerz bereitet,
habt mich verletzt und ausgebeutet.
Seit ewig hab ich euch gegeben,
was alles ihr gebraucht zum Leben.
Ich gab euch Wasser, Nahrung, Licht,
lang hieltet ihr das Gleichgewicht,
habt urbar mich gemacht, gepflegt,
was ich euch bot, betreut, gehegt.
Doch in den letzten hundert Jahren
ist Satan wohl in euch gefahren.

Was in mir schlummert, wird geraubt,
weil ihr es zu besitzen glaubt.
Ihr bohrt nach Öl an tausend Stellen,
verschmutzt die Meere, Flüsse, Quellen,
umkreist mich sinnlos Tag und Nacht,
seid stolz, wie weit ihr es gebracht.
Habt furchtbar mich im Krieg versehrt,
kostbaren Lebensraum zerstört,
habt Pflanzen, Tiere ausgerottet,
wer mahnt, der wird von euch verspottet -
kennt Habgier, Geiz und Hochmut nur
und respektiert nicht die Natur.

Drum werde ich jetzt Zeichen setzen
und euch, so wie ihr mich, verletzen.
Ich werde keine Ruhe geben,
an allen meinen Teilen beben,
schick euch Tsunamiwellen hin,
die eure Strände überziehn.
Vulkane werden Asche speien,
verdunkelt wird die Sonne sein.
Ich bringe Wirbelstürme, Regen,
bald werden Berge sich bewegen,
was himmelhoch ihr habt errichtet,
mit einem Schlag wird es vernichtet,
und Blitze, wie ihr sie nicht kennt,
laß` fahren ich vom Firmament.

Ich kann es noch viel ärger treiben,
drum laßt den Wahnsinn endlich bleiben!

**Hört, Menschen, was die Erde spricht -
denn ihr braucht sie, sie braucht euch
nicht!**



Die Dohle ist „Vogel des Jahres 2012“

Info des NABU Bundesverbandes

Sympathischer Vogel mit Imageproblemen

Der Dohlen-Steckbrief

Die kontaktfreudige Dohle ist meist in Gruppen oder mit ihrem Partner unterwegs. Auf Nahrungssuche oder auf ein lautstarkes "Schwätzchen" vor dem Schlafengehen schließt sie sich gern Saat- oder Rabenkrähen an. Unter ihnen fällt sie vor allem durch ihre geringere Größe auf, denn Dohlen sind die kleinsten Vertreter der Rabenvögel mit schwarzem Federkleid.

Bis heute teilt sie das Schicksal ihrer schwarz gefiederten Verwandten: Früher galt sie als Unglücksbringer, der Krankheiten wie die Pest und damit den Tod ankündigte. Auf mittelalterlichen Abbildungen sind Dohlen häufig zusammen mit Hexen zu sehen. Studien des **Verhaltensforschers Konrad Lorenz** über ihre Lernfähigkeit und Intelligenz haben viel dazu beigetragen, dass die Dohle an Sympathie gewann. Die Geschichten über seine frei fliegenden Dohlen fanden ein breites Publikum, das von dem hoch organisierten Sozialleben dieser Art beeindruckt war. Dem Image der Dohle hat dies tatsächlich geholfen.

Gefährdung

Teils aus Unwissenheit oder Gedankenlosigkeit, teils aus Absicht zerstörten Hausbesitzer bei Renovierungen oder Gebäudesanierungen in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Brutplätze der Dohle. Viele Gemeinden vergitterten oder verschlossen Einflugmöglichkeiten in Kirchtürmen. Die Dohle ist jedoch dringend auf Nistplätze in unseren Siedlungen angewiesen, denn die Populationen der Baum- und Felsbrüter sind zusammengebrochen. Nur in unseren Dörfern und Städten in direkter Nachbarschaft zu uns Menschen können wir ihr eine Zukunft bieten.



Foto: NABU / F. Derer



Bestandssituation

In Deutschland brüten nach gegenwärtigem Stand rund 100.000 Dohlenpaare. Nahezu aus allen Regionen werden rückläufige Zahlen gemeldet. Deshalb steht die Dohle in mehreren Bundesländern auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten oder auf der Vorwarnliste. In Brandenburg ist die Art nach jahrzehntelangen Rückgängen inzwischen vom Aussterben bedroht. Nur im Nordwesten Deutschlands halten sich noch größere und stabile Bestände. Mit der Wahl zum Vogel des Jahres 2012 rückt die Dohle ins Rampenlicht. NABU und LBV zeigen in diesem Jahr, wie wir ihr im Siedlungsbereich helfen und wichtige Nahrungsgrundlagen in der Kulturlandschaft erhalten können. Auch für die wenigen verbliebenen Fels- und Baumbrüter setzen wir uns ein. Am Beispiel der schlaunen Dohle wollen wir zudem eine Lanze brechen für die oft zu Unrecht geschmähten Rabenvögel.

Lebensraum und Verbreitung

Die Dohle ist weit verbreitet. Ausgenommen in Island und im Norden Skandinaviens und Russlands ist sie in ganz Europa heimisch. Ihr Brutgebiet beginnt schon in Marokko und Tunesien. Im Osten endet ihr Verbreitungsgebiet in Zentralasien und der Mongolei. Hierzulande fühlt sich die Dohle vor allem in tieferen Lagen wohl. Die höchsten Brutplätze liegen in 900 bis 1000 Metern auf der Schwäbischen Alb, im Schwarzwald und im Allgäu. Ein Großteil der heimischen Dohlen sind Standvögel. Auch Artgenossen aus Nord- und Osteuropa halten sich im Winter bei uns auf. Einige, überwiegend Jungvögel, ziehen es jedoch vor, die kalte Jahreszeit am Mittelmeer zu verbringen, und fliegen bis nach Südfrankreich.

Von der Steppe in die Stadt

Ursprünglich ist die Dohle ein Steppenvogel. Auch heute sucht sie ihre Nahrung am liebsten in niedriger und lückiger Vegetation. Wann ein Teil der Dohlen in unsere Siedlungen gezogen ist, lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Als Höhlenbrüter nisten sie besonders gern in Gebäudenischen und Mauerlöchern, Kirchtürmen, Dachstühlen und Schornsteinen. In Städten und Dörfern leben zahlenmäßig die meisten der Vögel.

Baumhöhle und Felswand

Dohlen nutzen aber auch passende Baumhöhlen. Dazu sind sie vor allem auf die Höhlen von Schwarzspechten angewiesen, in die sie als "Nachmieter" einziehen. Gelegentlich wählen sie auch Alleebäume oder alte Bäume in Parks als Kinderstube. Andere wiederum brüten in den Felswänden von Steinbrüchen. In Ausnahmefällen beziehen Dohlen auch alte Krähen- oder Elsternester.

Nahrungsreiches Grünland

Gemeinsam ist allen Brutgebieten, dass sie über ein ausreichendes Nahrungsangebot in der Umgebung verfügen müssen. In der offenen Feldflur bieten Viehweiden, insektenreiche Mähwiesen und abgeerntete Felder ideale Lebensräume. Untersuchungen haben gezeigt, dass Dohlenkolonien umso größer sind, je mehr Grünland sie umgibt.



Mit Geschick und Köpfchen fliegt die Dohle durchs Leben

Meist suchen sich Dohlen ihre Nahrung am Boden, weshalb sie gerne auf Äckern und Wiesen mit niedriger Vegetation oder in städtischen Grünanlagen umher spazieren. Als Allesfresser lassen sie sich Würmer, Käfer, Spinnen, Schnecken, Fallobst, Samen und Getreidekörner, Mäuse, Frösche, gestrandete Fische und menschliche Abfälle schmecken. Zur Aufzucht der Jungvögel sind proteinreiche Insekten besonders wichtig.



Foto: NABU /M. Vollborn

Bewegungskünstler

Die Dohle spielt mit dem Wind. Sie nutzt Aufwinde, Luftwirbel und -ströme für ihre Flugshow. Hier geht es nicht ums Überleben, sondern offenbar um den Spaß. Körperbeherrschung beweist die Dohle auch bei der Auswahl ihrer Brutplätze. Sie klettert mühelos an senkrechten Wänden oder in engen Schächten und stützt sich geschickt mit Flügeln oder Schwanz ab. Am Boden schreitet die Dohle würdevoll daher oder hüpf ein- oder zweibeinig vorwärts („Hupfdohle“).

Helles Köpfchen

Bereits der Verhaltensforscher Konrad Lorenz hat bei seinen Beobachtungen festgestellt, dass es kaum Tiere gibt, die ein so hoch entwickeltes Familien- und Gesellschaftsleben haben wie die Dohle. In der Dohlenkolonie kennt man sich und kann die Ranghöhe jedes Einzelnen einschätzen. Dafür ist ein helles Köpfchen nötig. Auch in der Kommunikation untereinander ist Verstand gefragt. Konrad Lorenz fand heraus, dass Dohlen über ihre ange-



borenen Instinkte hinaus Feindbilder erlernen können. Seine zahmen Dohlen erkannten einen Feind immer wieder, nachdem sie ihn zwei-, dreimal hintereinander als solchen erleben mussten. Per „Schnarrgeräusch“ geben sie diese Erfahrungen an andere Dohlen weiter.

Die Dohle in der Stadt

Die geselligen Dohlen gehörten einst zu den Gewinnern menschlicher Besiedlung: Hohe Bauten boten ihnen Unterschlupf. Nahrung gab es zur Genüge auf den umliegenden Weiden, Feldern und Wiesen. Für die Menschen waren sie nützliche Helfer bei der biologischen Schädlingsbekämpfung. Jahrhundertlang lebten Mensch und Dohle unter einem Dach.

Dachwohnung

Besonders gern nisten Dohlen in höheren Gebäuden und ungestörten Mauernischen, Kaminen oder Dachstühlen. Ruinen oder alte Fabrikgebäude ziehen sie geradezu magisch an. Aber auch in Schächten und überdachten Nischen moderner Gebäude finden die anpassungsfähigen Vögel geeignete Brutplätze. Unterhalb einer Gebäudehöhe von zehn Metern siedeln sie sich nur selten an, denn hoch über dem Boden ist der Nachwuchs vor Katzen geschützt.

Wohnen nach Maß

Dass Dohlen in Schornsteinen brüten und Nester aus dem Vorjahr „renovieren“ und überbauen, hat ihren Ruf als Unglücksboten verstärkt. Denn wenn giftiges Kohlenmonoxid durch den blockierten Schornstein nicht mehr abziehen kann oder verirrte Funken das Nest in Brand stecken, sind Menschen in Gefahr. Nester in benutzten Kaminen sollten fachgerecht entfernt werden. Mit einem Nistkasten können Sie der Dohle einen neuen Brutplatz anbieten. Unbenutzte Schornsteine sind wichtige Rückzugsorte. Hausbesitzer sollten sie nicht verschließen, denn dort können Dohlen auch für Menschen gefahrlos brüten.

Speiseplan

Stadt und Landschaft haben sich mittlerweile stark verändert. Vielerorts werden Grünflächen versiegelt und großflächig Pestizide eingesetzt. Damit verschwinden auch unzählige Insekten. Besonders die großen unter ihnen sind in der Brutzeit für alte und junge Dohlen eine wichtige proteinhaltige Nahrung. Noch vor wenigen Jahrzehnten ernährten sie sich hauptsächlich davon. Heute stehen immer öfter Siedlungsabfälle auf dem Speiseplan. Städtische Dohlen sind daher häufig schwächer und brüten weniger erfolgreich als ihre Artgenossen auf dem Land – ihnen fehlt die energiereiche Insektenkost.

Urbane Nahrungssuche

Häufig fliegen in Städten nistende Dohlen kilometerweit hinaus in die umgebende Feldflur. Dort suchen sie Nahrung auf Viehweiden oder niedrig bewachsenen Wiesen. Zu Beginn der Brutzeit halten sie sich gern auf Winterbrachen auf, im Spätsommer und Herbst dann auf abgeernteten Feldern. Auch Weinberge werden unter den Reben nach Schnecken, Käfern



und Würmern abgesucht. Je weniger Pestizide und Insektizide verwendet werden, desto eher finden die Vögel dort etwas Genießbares. Da es in Städten wenige solcher offenen Flächen gibt, gehen die anpassungsfähigen Vögel auch in Parks oder Grünanlagen auf Futtersuche.

Das Sozialleben der Dohle

Das Dohlenmännchen muss ganz ohne bunte Federn oder besondere Stimmwerkzeuge seine Angebetete davon überzeugen, dass er der Mann fürs Leben ist. Also versucht er zu imponieren: mit hoch aufgerichtetem Kopf, gestrecktem Nacken und stolzem Gang. Wenn sie zusieht, sucht er gar Reibereien mit der Konkurrenz. Das Weibchen gibt sich unbeeindruckt und schaut weg. Sekundenschnelle Seitenblicke verraten ihr Interesse dennoch. Dann gibt sie ihm doch ihr „Jawort“, duckt sich vor dem Männchen und zittert mit Flügeln und Schwanz: ein Ritual, das sie noch oft zur Begrüßung ihres Liebsten wiederholen wird.

Treue Partner

Bereits im ersten Lebensjahr „verlobt“ sich das Dohlenpaar. Selten mehr als einen Meter voneinander getrennt erledigen sie nun das Tagesgeschäft. Stolz schreiten sie nebeneinander her oder schrauben sich im Synchronflug durch die Lüfte. In dieser Partnerschaft kommt keiner zu kurz. Das Weibchen krault seinem Partner die Nackenfedern, das Männchen füttert seine Geliebte mit Leckerbissen. Gemeinsam erkämpft sich das Dohlenpaar eine Brutnische und verteidigt sie gegen Konkurrenten. Dohlen sind sich ihr Leben lang treu.

Geselliges Kolonieleben

Das Dohlenpaar fliegt gerne in Gesellschaft. In Gruppen von bis zu mehreren hundert Vögeln begeben Dohlen sich auf die Suche nach Futter und geeigneten Schlafplätzen. In der Kolonie geht es geordnet zu. Eine klare Rangfolge bestimmt, wer den besten Nistplatz erhält und zuerst ans begehrte Futter darf. Die Weibchen steigen in den Rang des Partners auf. In der Dohlenkolonie hält man zusammen. Haben die Jungdohlen das Nest verlassen, kümmern sich neben den Eltern auch andere Altvögel um sie. Nähert sich ein Feind, wird er von der ganzen Gruppe angegriffen. Auch kranke Vögel versorgt die Sippschaft so gut wie möglich.

Fürsorgliche Eltern

Im zweiten Lebensjahr wählen Dohlenpartner ihren Nistplatz. Auch beim Nestbau arbeiten sie zusammen. Höhlen, Nischen, Spalten oder andere Hohlräume polstern sie mit Zweigen, Reisig und Moos aus. Dohlen sind erfinderisch: Von Kolonie zu Kolonie ist das Baumaterial sehr unterschiedlich, sogar „schlampige“ Müllnester gibt es. Ende März bis Anfang April legt das Weibchen zwischen vier und sechs Eier. Dann brütet es 16 bis 19 Tage lang und wird in dieser Zeit vom Männchen gefüttert. Nach dem Schlüpfen kümmern sich beide Elternteile um die Jungen. Diese verlassen nach 30 bis 35 Tagen das Nest und werden noch bis zu vier Wochen von ihren Eltern versorgt.

Natur des Jahres 2012

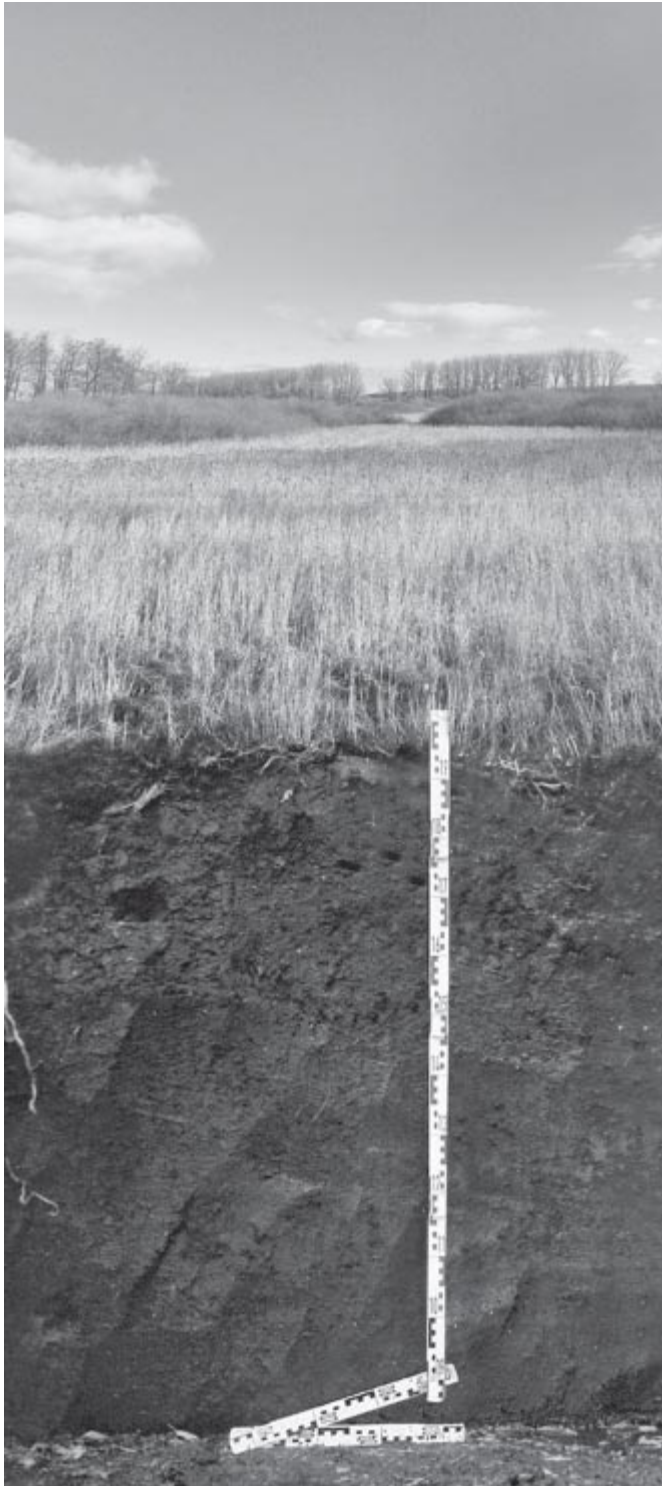
Vogel des Jahres	Die Dohle
Wildtier des Jahres	N.N.
Lurch des Jahres	Erdkröte
Fisch des Jahres	Neunauge
Insekt des Jahres	Der Hirschkäfer
Schmetterling des Jahres	Das Kleine Nachtpfauenaug
Spinne des Jahres	Große Höhlenspinne
Höhlintier des Jahres	Große Höhlenspinne
Weichtier des Jahres	Die Schlanke Bernsteinschnecke
Gefährdete Nutzierrasse des Jahres	Die Deutschen Sperber
Baum des Jahres	Die Lärche
Blume des Jahres	Die Heidenelke
Orchidee des Jahres	Das Bleiche Knabenkraut
Wasserpflanze des Jahres	Der Gewöhnliche Wasserhahnenfuß
Pilz des Jahres	Der Graue Leistling
Flechte des Jahres	Die Echte Lungenflechte
Moos des Jahres	Das Grüne Koboldmoos
Alge des Jahres	N.N.
Reg. Streuobstsorten des Jahres	Der Rosenapfel vom Schönbuch (BW), Der Spitzrabau (HE), Die Hauszwetsche (Saarpfalz), Die Offenbacher Rote (Pfalz) Die Pastinake (2011 und 2012)
Gemüse des Jahres	Die Koloquinte
Heilpflanze des Jahres	Die Süßholzwurzel
Arzneipflanze des Jahres	Der Goldregen
Giftpflanze des Jahres	Der Knöterich
Stauden des Jahres	Niedermoorboden
Boden des Jahres	N.N.
Landschaft des Jahres	Die Helme (2012 und 2013)
Flusslandschaft des Jahres	



Der Hirschkäfer - Insekt des Jahres 2012



Vogel des Jahres
- von 1971 bis 2012 -



Der Niedermoorboden - Boden des Jahres 2012
Foto: Hess. Landesamt für Umwelt und Geologie.

2012	Dohle
2011	Gartenrotschwanz
2010	Kormoran
2009	Eisvogel
2008	Kuckuck
2007	Turmfalke
2006	Kleiber
2005	Uhu
2004	Zaunkönig
2003	Mauersegler
2002	Haussperling
2001	Haubentaucher
2000	Rotmilan
1999	Goldammer
1998	Feldlerche
1997	Buntspecht
1996	Kiebitz
1995	Nachtigall
1994	Weißstorch
1993	Flussregenpfeifer
1992	Rotkehlchen
1991	Rebhuhn
1990	Pirol
1989	Teichrohrsänger
1988	Wendehals
1987	Braunkehlchen
1986	Saatkrähe
1985	Neuntöter
1984	Weißstorch
1983	Uferschwalbe
1982	Großer Brachvogel
1981	Schwarzspecht
1980	Birkhuhn
1979	Rauchschwalbe
1978	Kranich
1977	Schleiereule
1976	Wiedehopf
1975	Goldregenpfeifer
1974	Mehlschwalbe
1973	Eisvogel
1972	Steinkauz
1971	Wanderfalke

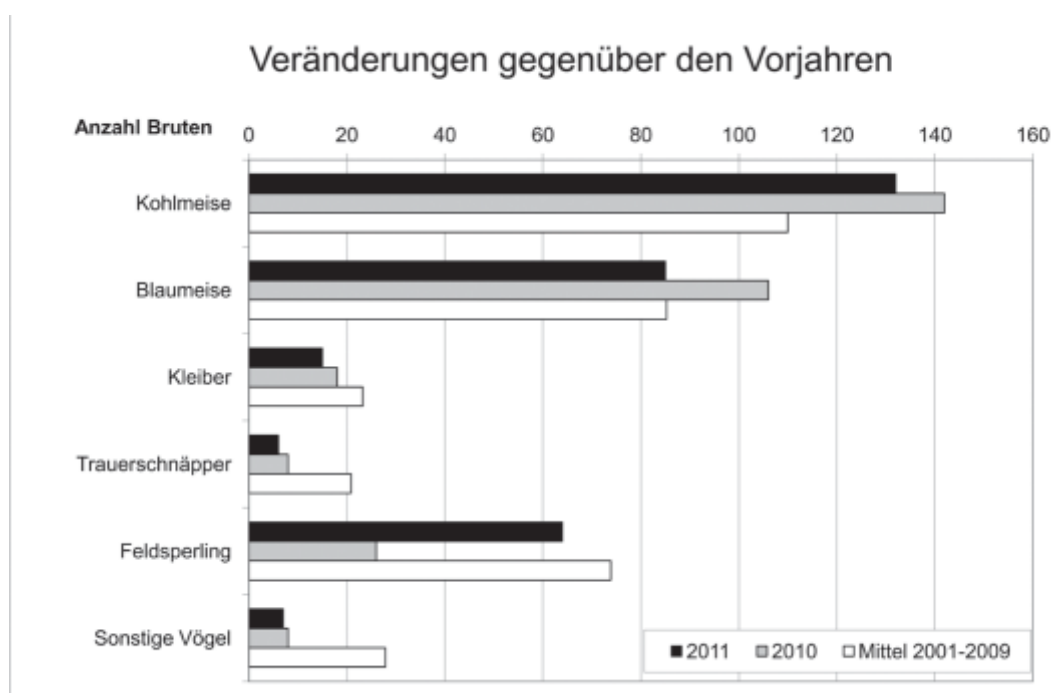


Nisthöhlenkontrolle 2011

Horst Pfaff & Tim Mattern

Anzahl Bruten in den Gebieten

Vogelart	Anzahl Bruten in den Gebieten							
	ges.	Lsb. Wald	Katten bach	Krok. Fohn.	Forst	obere Fohn.	Gleibg West	Hege Krok.
1 Kohlmeise	132	16	11	10	24	22	47	2
2 Blaumeise	85	20	6	6	21	19	11	2
3 Sumpfmeise	1			1				
4 Tannenmeise	2					2		
5 Kleiber	15	7	3			2	3	
6 Trauerschnäpper	6		2		2	2		
7 Baumläufer	0							
8 Feldsperling	64						50	14
9 Zaunkönig	1	1						
10 Star	1	1						
11 Rotkehlchen	1	1						
12 Wasseramsel	1	1						
13 "Fledermäuse"	1					1		
14 "Waldmäuse"	2			1	1			
15 Siebenschläfer	10	10						
16 Wesp., Humm., Horni.	26	6	4		10	6		
17 geräubert	33	6	11		6	5	5	
18 Summe Bruten (Z. 1-12)	309	47	22	17	47	47	111	18
19 Besetzte Nisth. (Z. 1-17)	381	69	37	18	64	59	116	18
20 Anzahl Nisthöhlen	519	77	65	27	85	79	166	20
21 Besatz	73%	90%	57%	67%	75%	75%	70%	90%





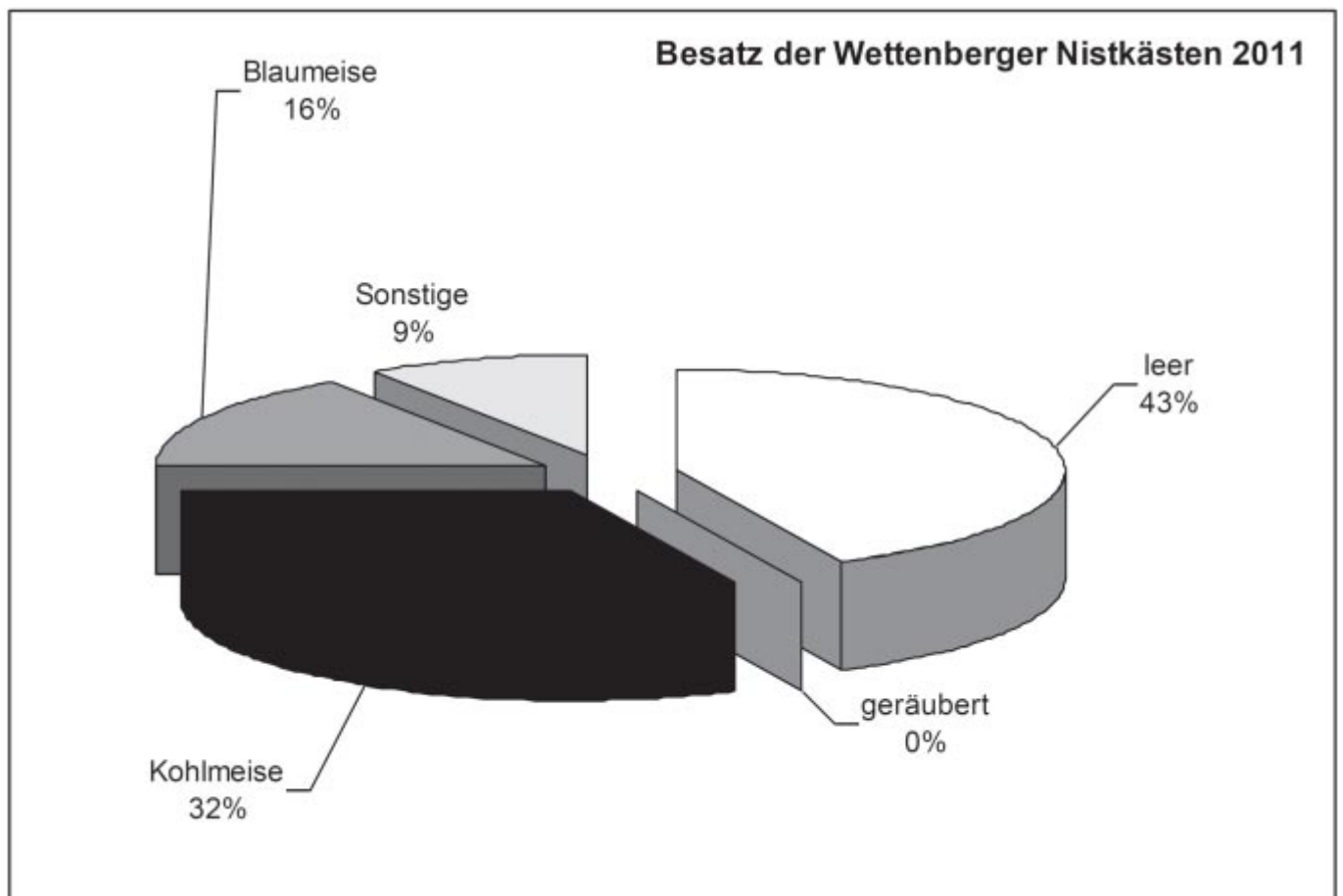
Bemerkungen: Im Bereich vor der Krokkel (Jugendgruppe) wurden vor dem Brutbesatz die Deckel geöffnet, so dass die Nistkästen nicht zur Verfügung standen. Starkes Vorkommen von Wespen und Hornissen, allgemein guter Besatz.

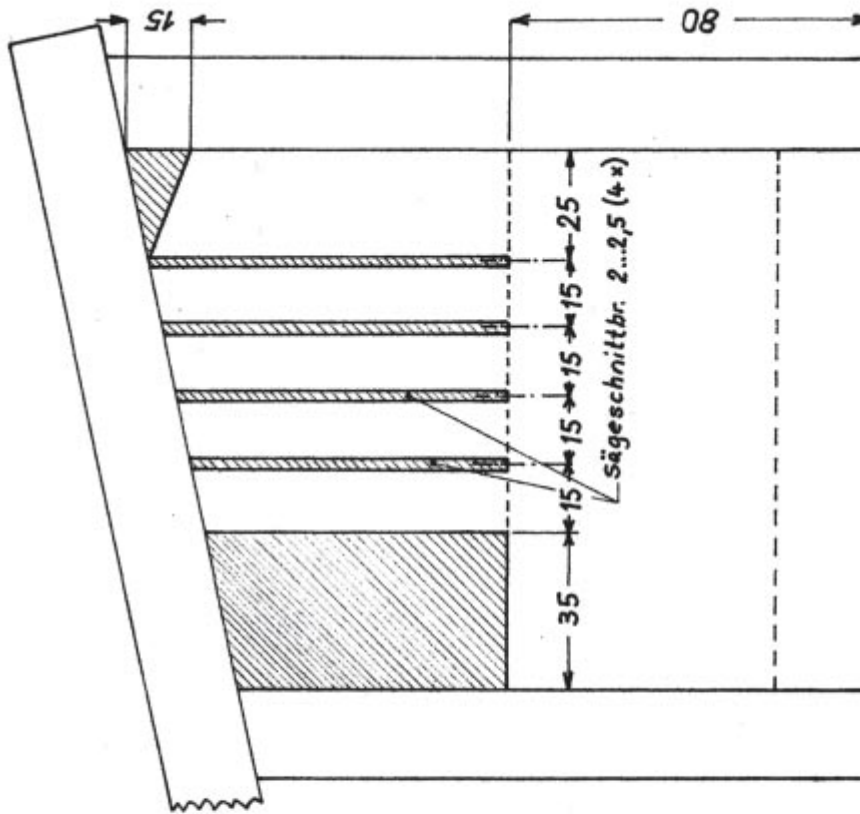
Wettenberger Nistkästen

Horst Pfaff & Tim Mattern

Eine gesonderte Auswertung des Besatzes der Wettenberger Nistkästen ergab, dass wiederum keine Kästen dieses Typs geräubert wurden. Knapp die Hälfte der 44 ausgewerteten Kästen blieb jedoch leer. Der Rest war von Kohl- und Blaumeisen sowie Wespen und Mäusen besetzt. Im Vergleich zur Auswertung des Besatzes im Jahr 2009 ist die Annahme der Kästen damit etwas gestiegen.

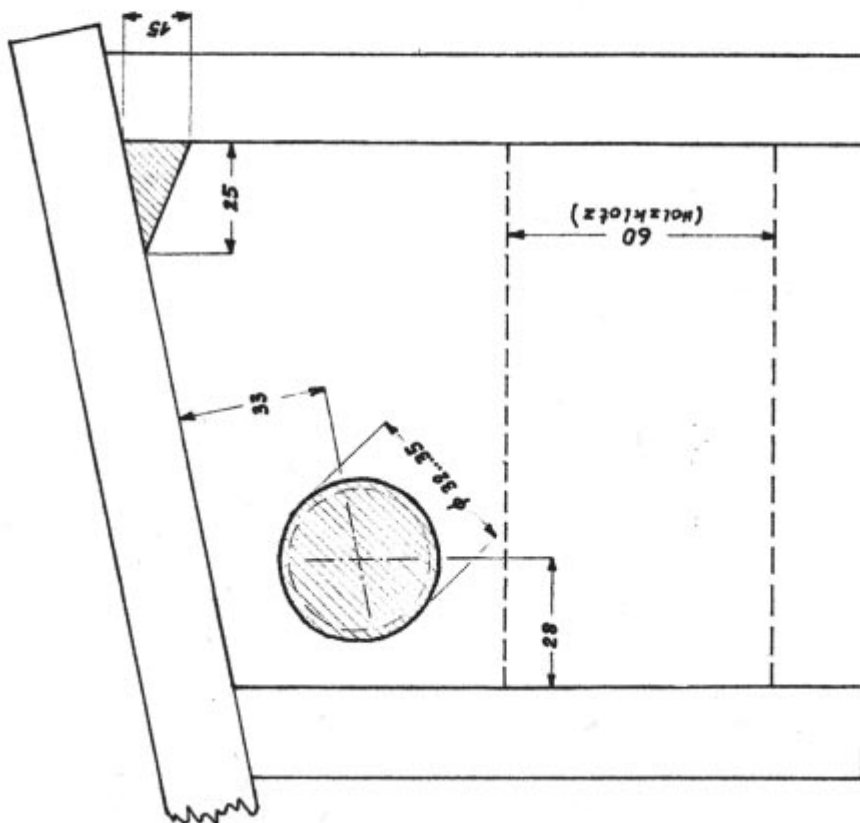
Teilweise nehmen Meisen und andere Bewohner die Nisthöhen nur zögerlich an. Um dies zu verbessern sollen versuchsweise weitere Wettenberger Nistkästen - neben eckigem - nun mit einem runden Flugloch ausgestattet werden. Darüber hinaus soll das "Marderbrettchen" probeweise durch eine mattierte Plexiglasscheibe ersetzt werden, um den Brutraum besser zu belichten. Auch gibt es eine neue, einfacher herstellbare Variante für Nischenbrüter. Die Fa. AGROFOR (Oliver Wegener) hat entsprechende Muster für kommende Brutzeit hergestellt.





Wettenberger Nistkasten f. Nischenbrüter Typ 2

(Maßangaben in mm) 16.05.11/Pfa



Wettenberger Nistkasten mit rund. Flugloch

(Maßangaben in mm) 16.05.11/Pfa

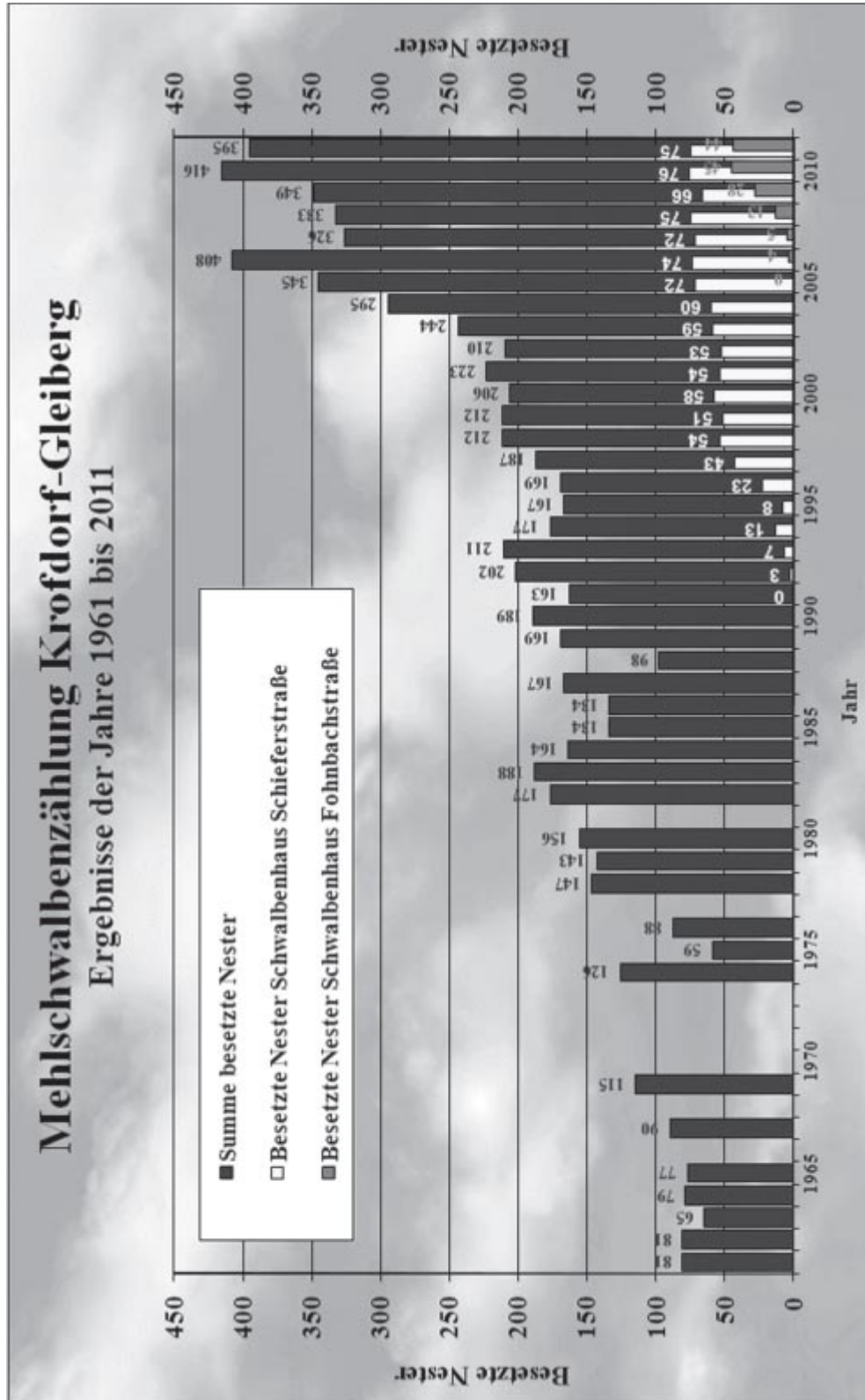
(übrige Maße siehe Bauplan Wettenberger Nistkasten)



Mehlschwalbenbestand

Oliver Wegener, Reinhold Stork & Tim Mattern

Im Jahr 2011 waren insgesamt 396 Nester belegt, davon 75 am Schwalbenhaus in der Schieferstraße und 44 am Schwalbenhaus in der Fohnbachstraße.



Daten: NABU Krofendorf-Gleiberg.
Weitere Informationen zum Schwalbenschutz im Internet: www.schwalbenschutz.de



20 Jahre Schwalbenhaus

Tim Mattern

Am 11. April 1991 wurde in Krofdorf-Gleiberg das erste Schwalbenhaus aufgestellt. Seit dem ist nicht nur der Bestand an Brutpaaren an dieser Mehlschwalben-Kolonie gewachsen - auch der Bestand an Schwalbenhäusern im Kreis Gießen, in Hessen und bundesweit. Selbst in Nachbarländern und den USA stehen schon Nisthilfen für Mehlschwalben nach dem Vorbild aus der Krofdorfer Schieferstraße (siehe unserer Festschrift "50 Jahre für Mensch und Natur").

Seit den ersten drei Bruten im Jahr 1992 stieg der Besatz auf 76 Brutpaare im vergangenen Jahr. Zeitweilig beherbergte das Schwalbenhaus ein Viertel des gesamten Brutbestands in Krofdorf-Gleiberg. Ständig wurden von Erbauer und "Schwalbenvater" Reinhold Stork weitere künstliche Nester unter dem von einem Mast getragenen Dach angebracht und die Mehlschwalben bauten weitere Nester selbst an. Überschlägt man anhand der Anzahl der besetzten Nester die Anzahl der allein im Schwalbenhaus geschlüpften Jungtiere, kommt man auf beachtliche Zahlen: "Im Durchschnitt werden bei der ersten Brut vier, bei der zweiten Brut drei Eier von den Schwalbeneltern bebrütet - bei einer Summe von 921 besetzten Nestern in den 20 Jahren ergibt das 6447 junge Mehlschwalben", so rechnet Stork vor. Nicht alle sind flügge geworden und der geringste Teil dürfte nach der Überwinterung in Afrika wieder nach Krofdorf zurückgekehrt sein und gebrütet haben.

Man könne sich kaum vorstellen, welche Mengen an fliegenden Insekten die Krofdorfer Schwalbenpopulation allein im vergangenen Jahr vertilgt habe, schwärmt Experte Stork: "Bei 416 Brutpaaren müssen mindestens 832 Altvögel anwesend sein. Mit den Jungvögeln aus zwei Bruten ergibt das einen theoretischen Herbstbestand (2011) von über 3700 Mehlschwalben."

"Schwalbenfreundliche Häuser" ausgezeichnet

Tim Mattern

Der NABU Kreisverband Gießen möchte mit der Aktion "Schwalbenfreundliches Haus" Hausbesitzern dafür danken, dass sie Mehl- und Rauchschnalben sowie Mauerseglern eine Zuflucht bieten. Alle drei Vogelarten sind auf das Wohlwollen der Menschen angewiesen, denn sie nisten an und in Gebäuden. Die ersten Gebäude im Kreis Gießen wurden am 1. August 2011 in Krofdorf-Gleiberg auch stellvertretend für viele andere mit Plakette und Urkunde ausgezeichnet: Die Gebäude von Günther Stork, Klaus Kreiling und Reinhold Stork sowie ein Trafohaus der Stadtwerke Gießen. Diese Gebäude wurden nicht ohne Grund ausgewählt, denn jedes ist eine Besonderheit. So bemühte sich Günther Stork jahrelang um die Ansiedlung von Mehlschnalben und Mauerseglern an seinem Wohnhaus. Sein Ansinnen



war von Erfolg gekrönt. Bei der Mauerseglerkolonie in der Giebelseite lässt sich sogar vom Dachboden aus das Brutgeschehen beobachten. Am Haus und den Nebengebäuden von Klaus Kreiling nisten mit Mehlschwalbe, Rauchschwalbe und Mauersegler sogar alle drei Arten, was in Krofdorf einzigartig ist. Unser "Schwalbenvater" Reinhold Stork hat sich um den Schutz der Mehlschwalben in Krofdorf-Gleiberg und darüber hinaus verdient gemacht. Selbstverständlich geht er mit gutem Beispiel voran und hat an seinem Haus auch Nisthilfen für Mehlschwalben angebracht. Die Stadtwerke Gießen erlaubten es uns vor Jahren, Nisthilfen am Trafohaus in der Hauptstraße anzubringen. In 2011 waren nicht nur alle zehn Kunstnester belegt, die Mehlschwalben bauten auch selbst drei Nester dazu.



Foto: Reinhold Stork, Hans-Richard Wegener, Klaus Kreiling, Günther Stork und Tim Mattern (von links).



Kuriose Nistplätze von Mehlschwalben

Oliver Wegener

Das Foto oben links sowie in der Mitte wurden Oliver Wegener von Waldemar Giolnik, NABU Uelzen, geschickt.

Ein wahrlich kurioser Neststandort: Ein Mehlschwalbennest in einem Halbhöhlenkasten.



Das Foto unten links wurde von Anne Kirch aufgenommen. Selbst die glatte Alufolie, die in die Fensternische oben rechts eingeklebt wurde, hat die Schwalben nicht davon abgehalten, ihre Nester zu bauen.



Auch dieses Foto, aufgenommen von Oliver Wegener an der Zentralklinik Bad Berka, zeigt, wie anpassungsfähig die Mehlschwalben sind:

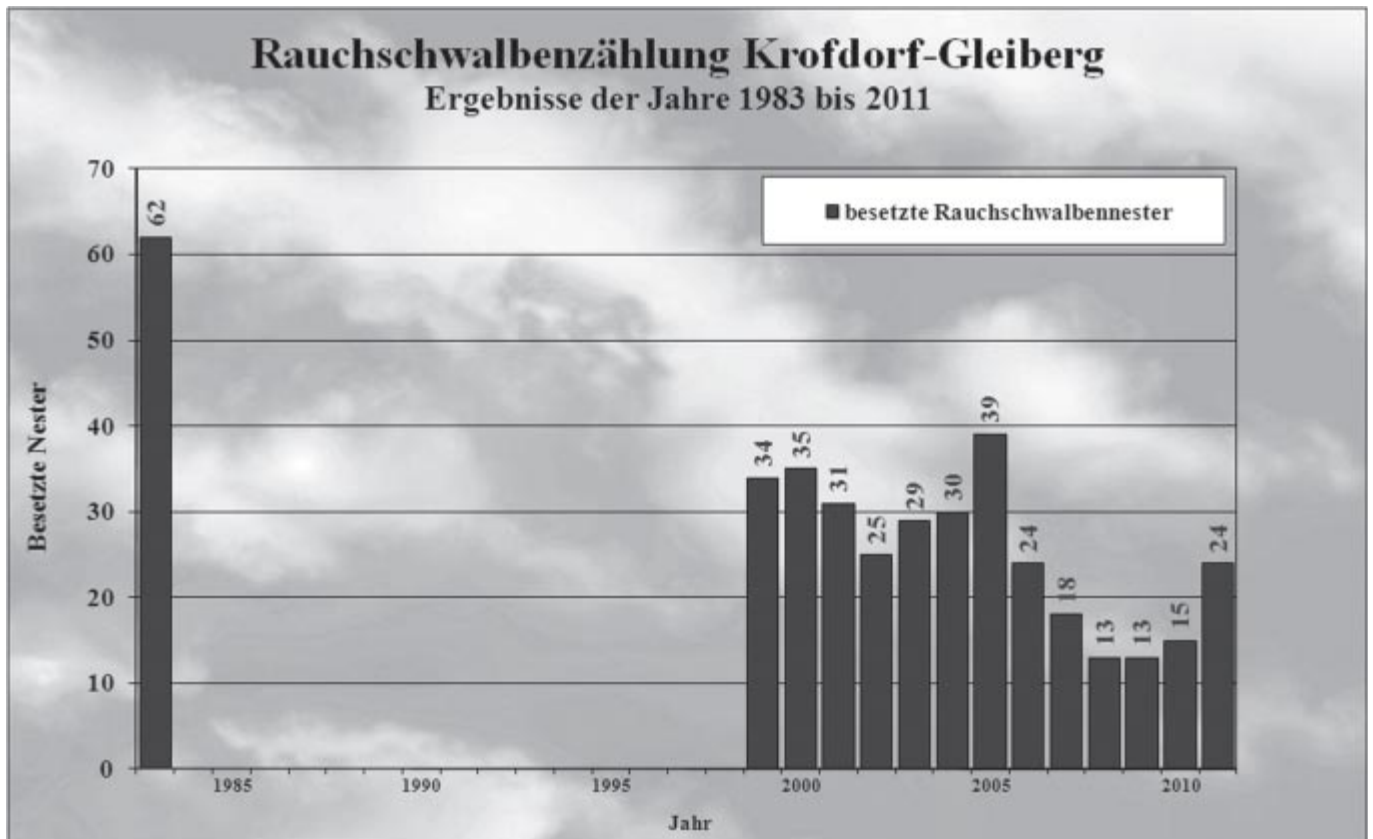
Da in den Fensternischen, die vormalig von den Mehlschwalben zum Nestbau genutzt wurden, glatte Metallplatten zur Vergrämung montiert wurden, haben die Mehlschwalben ihre Nester mit viel Geduld und Ausdauer an die Fensterscheiben gebaut.



Rauchschwalbenbestand

Oliver Wegener, Reinhold Stork & Tim Mattern

Bei den **Rauchschwalben** wurde mit 24 besetzten Nestern ein besserer Besatz als in den Vorjahren festgestellt.

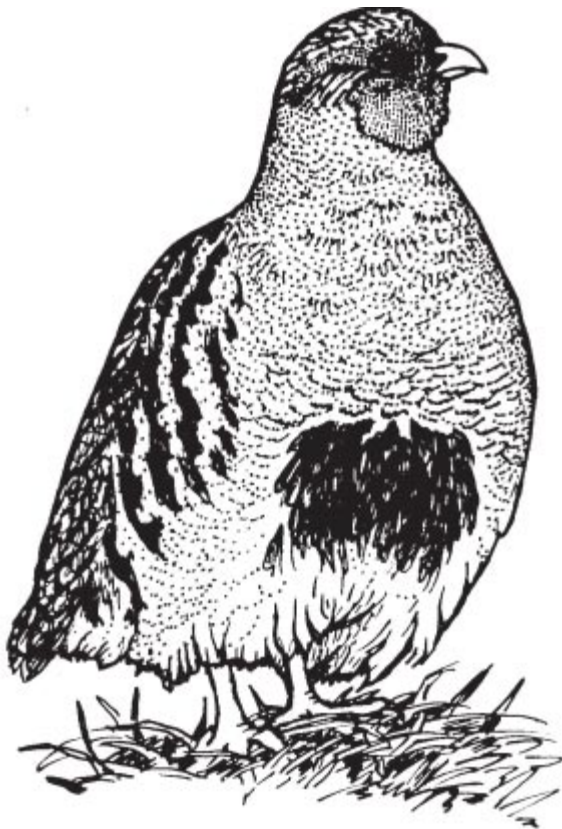




Kartierung des Rebhuhns 2011

Tim Mattern

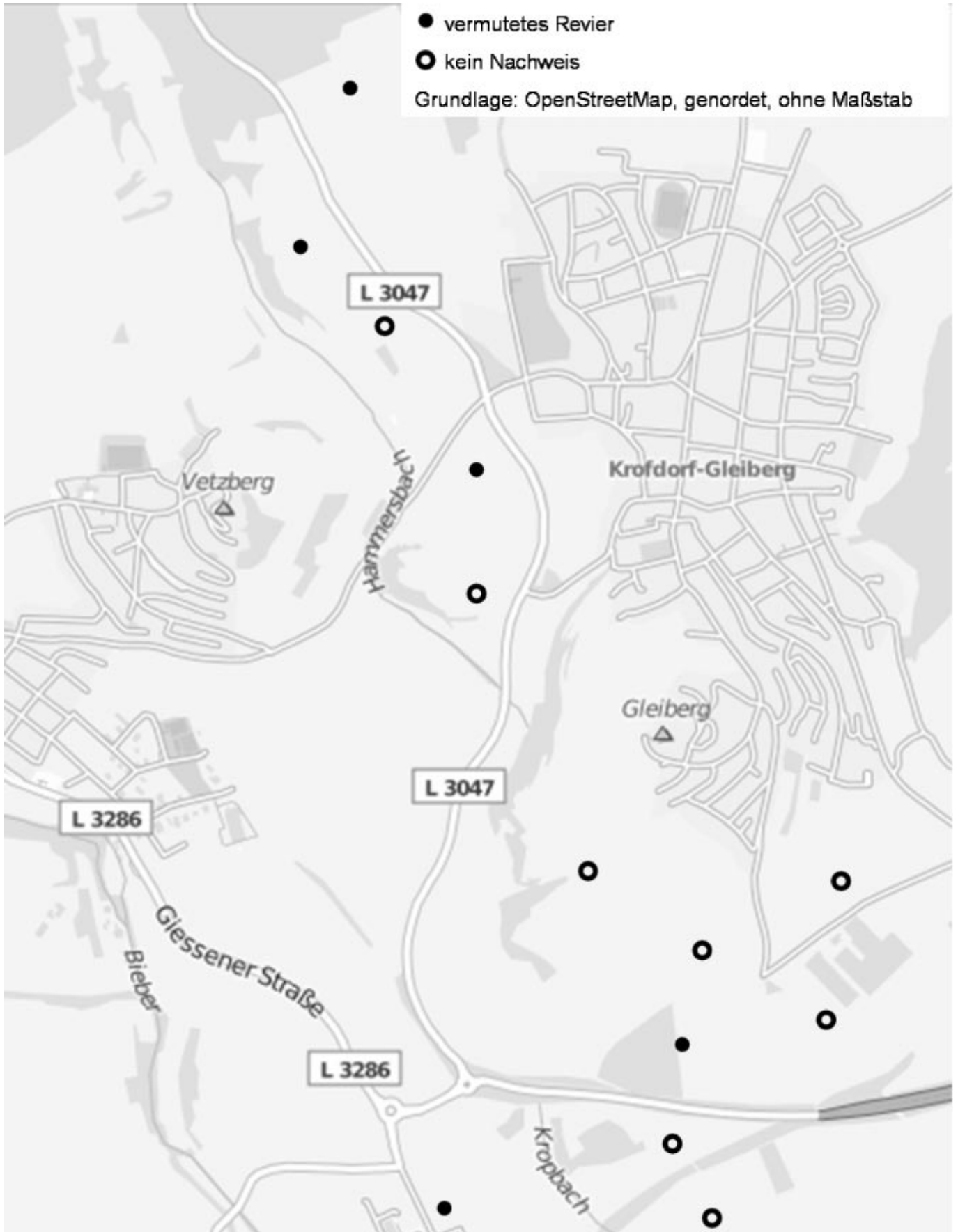
In den Jahren 2009, 2010 und 2011 wurde eine Kartierung der Rebhühner insbesondere in der westlichen und südlichen Feldgemarkung um Krofdorf-Gleiberg vorgenommen. In den beiden ersten Jahren wurden jeweils acht Reviere festgestellt (siehe Buchbeitrag in "50 Jahre für Mensch und Natur"). Im Jahr 2011 konnten nur drei Reviere im gleichen Zählgebiet bei jeweils nur einem Rufnachweis erfasst werden. Zwei weitere Rufer wurden per Zufall auf der Halde am Abendstern erfasst. Im Sommer ergab sich außerdem die Beobachtung eines Paares (ohne Jungvögel) im Bereich "Vor dem Forst" (zwischen Landstraße nach Gladenbach und "Rote Gräben"), wo in den Vorjahren keine Rebhühner festgestellt wurden. Es lässt sich letztlich somit auf drei bis vier Reviere schließen, die aber alle nicht bestätigt wurden.



Es gibt zwei mögliche Ursachen für die Halbierung der Zahl der erfassten Brutreviere. Einerseits erfolgten die Kartierungen wegen Terminüberschneidungen zum Teil auch bei nicht ganz optimalen Erfassungsbedingungen, so dass die mangelnde Rufaktivität der Erfassungstage eine Rolle spielen kann. Daneben dürfte der Winter 2010/2011 mit einer außerordentlich langen Schneelage eine tatsächliche Ursache für einen Bestandsrückgang sein.

Auf der Schneedecke waren die Rebhühner ohne Deckung und gut zu beobachten, so z. B. im Winkel westlich der Umgehungsstraße und südlich der Rodheimer Straße. Hier konnte die anfangs aus dreizehn Vögeln bestehende Kette dabei beobachtet werden, wie sie an den Komposthaufen und Hecken an der Umgehungsstraße Deckung und Nahrung suchte (18.12.2010). Auch die noch aus dem Schnee ragenden Gemüsepflanzen der Gärtnerei wurden als Nahrungsquelle genutzt sowie die Reste von Hafer, wel-

cher den Schafen am "Bindböhl" verteilt wurde. Im Bereich "Vor dem Forst" lag eine weitere Kette von sechs Rebhühnern, die sich ein Loch in den Schnee gegraben hatten, um an den darunter liegenden Raps zu gelangen. Am 19.12.2010 saßen sogar zwei Feldlerchen zwischen den Hühnern (am Tag zuvor waren es noch 10 Rebhühner). Der Schnee taute oberflächlich an und froh wieder fest - für die Rebhühner gab es keine Chance mehr, durch die verharschte Schneedecke an Nahrung zu gelangen. Und so war zu beobachten, dass die Rebhuhngruppen immer kleiner wurden, schließlich schloss sich offenbar die Gruppe von "Vor dem Forst" der Kette in der "Schneidergass" an. Ab etwa Ende Januar waren dort keine Rebhühner mehr zu sehen.





Kartierung der Haussperlinge 1996-2011

Tim Mattern

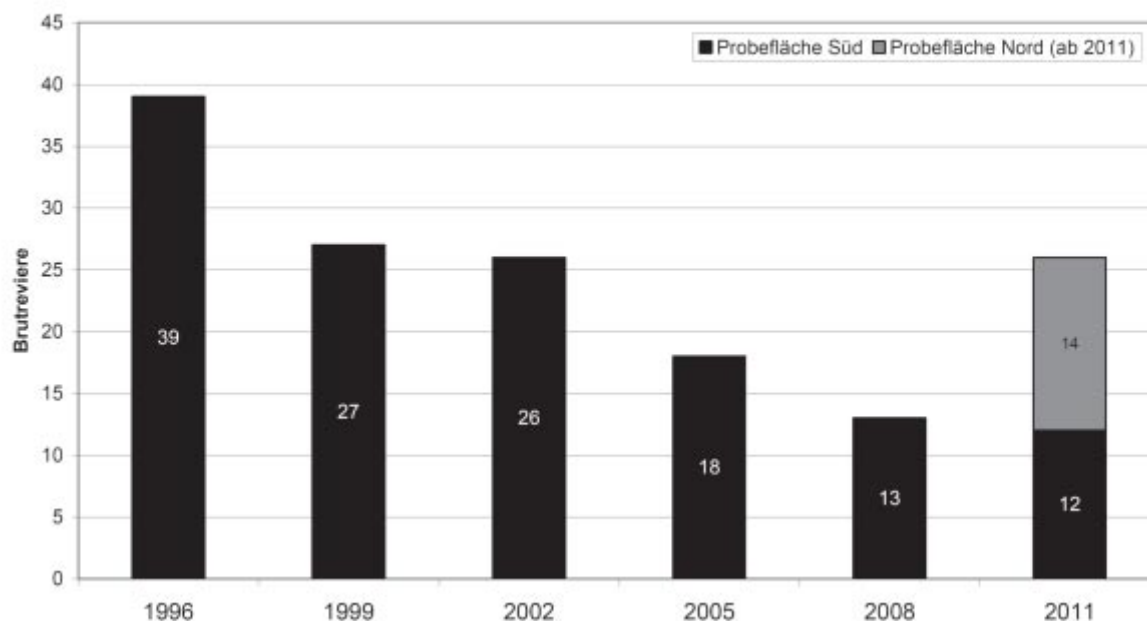
Turnusgemäß wurden im Jahr 2011 wieder "die Spatzen gezählt". Bei der Kartierung im Bereich Fohnbach-/Turnhallen-/Rodheimer-/Krokelsstraße werden die revieranzeigenden Haussperling-Männchen bei jeweils drei Begehungen erfasst. Der Bestand scheint sich nun auf einem deutlich niedrigeren Niveau im Vergleich zum Beginn der Zählung im Jahr 1996 eingependelt zu haben - für Details hierzu sei auf die Ausführungen im Buch "50 Jahre für Mensch und Natur" verwiesen.

Erfasst wurden aktuell 12 Brutreviere. Da sich in den vergangenen 15 Jahren einiges im Untersuchungsgebiet geändert hat, ergaben sich auch Auswirkungen auf den Bestand der Sperlinge. So liegen die Ursachen des Rückgangs wohl vornehmlich in der Aufgabe privater Geflügelhaltungen und eines landwirtschaftlichen Betriebs mit Rindern in der Fohnbachstraße. Leider ist die neue Aufnahme einer Pferdehaltung in der Fohnbachstraße am ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebsstandort am Sperlingsbestand nicht ablesbar.

Um eine bessere Einschätzung möglicher Bestandsänderungen in "normalen" Wohngebieten ohne Fluktation von Tierhaltungen zu ermöglichen, wurde ab 2011 eine nördliche Fläche zwischen Krokelsstraße, Fohnbachstraße und Am Wingert hinzugenommen. Der Bestand an Haussperlingen in diesem Gebiet ist mit 14 Brutrevieren etwa gleich hoch wie in der langjährigen Probefläche! Wir dürfen gespannt sein, wie sich die Bestände der Haussperlinge in den Vergleichsflächen künftig entwickeln. Die nächste Erfassung soll dann im Jahr 2014 erfolgen.

In ähnlicher Weise ist eine Erfassung zweier Vogelarten mit so genanntem ungünstigem Erhaltungszustand in Hessen in drei verschiedenen alten Baugebieten geplant, um zu ermitteln, wie schnell Neubaugebiete durch Girlitz und Klappergrasmücke besiedelt werden.

Zählung der Haussperlinge
Probefläche "Alter Ortskern Krofdorf"

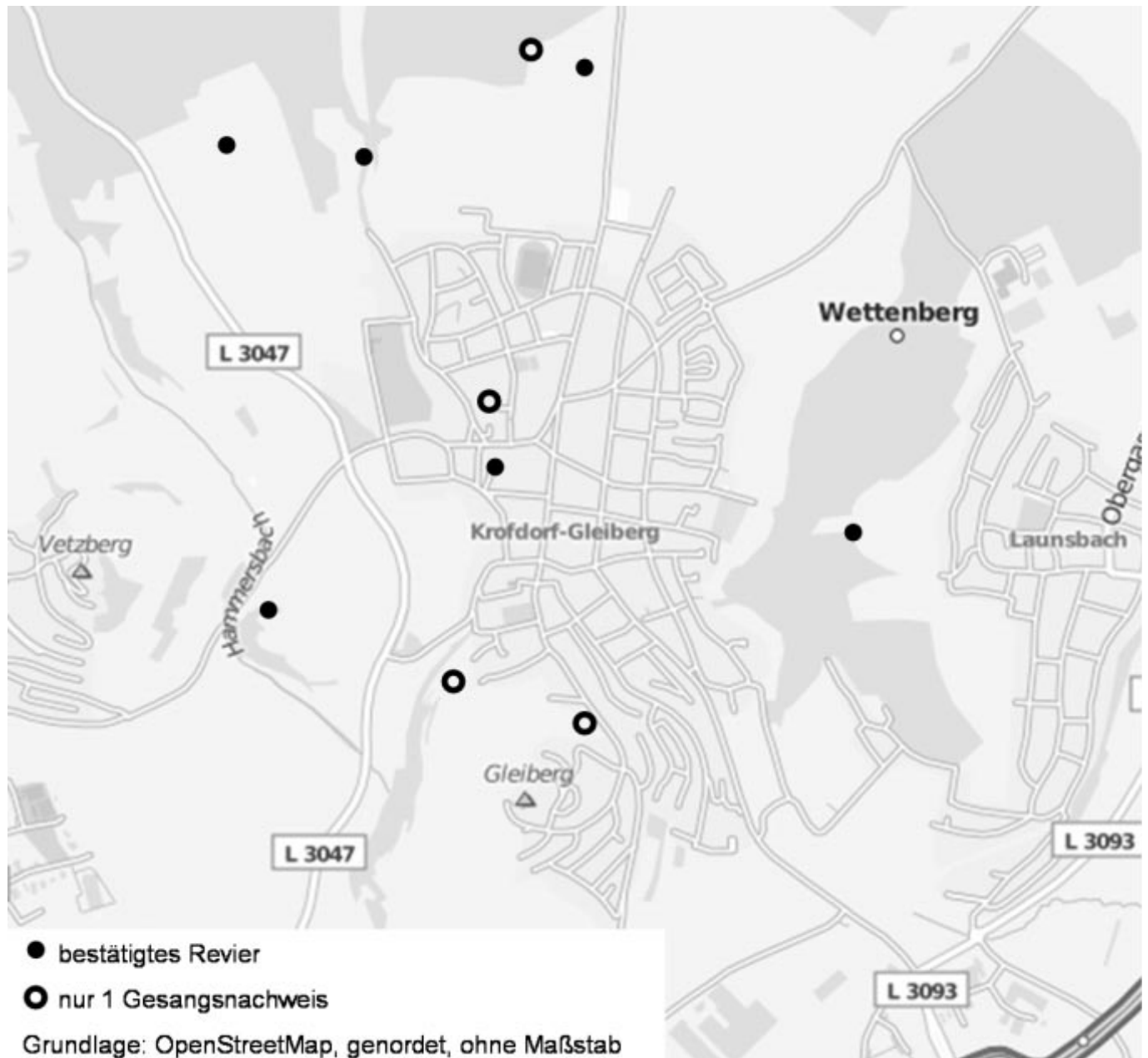




Kartierung und Brutzeitbeobachtung des Gartenrotschwanzes - Vogel des Jahres 2011

Tim Mattern

Der Gartenrotschwanz war der Vogel des Jahres 2011, was uns veranlasste, auch die Vorkommen dieser Vogelart einmal genauer zu betrachten. Durch Horst Pfaff, Reinhold Stork und Tim Mattern wurden die revieranzeigenden Männchen in Teilbereichen der Ortslage und der Feldgemarkung (einschließlich Waldrand und Launsbacher Wald Südwest) erfasst. Sechs Reviere wurden durch mindestens zweimalige Feststellungen bestätigt, für vier weitere Reviere gab es nur einen Nachweis durch singende Gartenrotschwänze. Zum Vergleich: Bei einem Erfassungsgang der nördlichen Ortslage (etwa Höhe Rodheimer Straße /Talstraße bis Ortsrand) wurden parallel elf Reviere des Hausrotschwanzes registriert!





Einen Brutnachweis der besonderen Art gab es im Kirchgässchen: Ein Jahresvogel-Paar hatte sich den Nistkasten an Wegeners Balkon als Brutplatz ausgesucht. Kurzerhand wurden Sponsoren und Partner gesucht und gefunden (Projektträger: NABU Krofdorf-Gleiberg, NABU Niedersachsen, NABU Schleswig-Holstein, NABU Nordrhein-Westfalen, Naturschutz-Akademie Hessen. Sponsoren: Schwegler GmbH, NABU Kreisverband Gießen, www.foto-kirch.de, www.schwabenschutz.de) und eine Internetkamera installiert, die eine Beobachtung des Geschehens im und am Nistkasten ermöglichte.

Am 14. Mai 2011 wurde der Legebeginn registriert, das Gelege mit sechs Eiern war am 19. Mai vollständig. Die Jungen schlüpften am 31. Mai. Eine Besonderheit ergab sich am 6. Lebenstag der Jungvögel: Es tauchte ein zweites Männchen auf und fütterte die Brut mit. Beide Männchen waren anhand unterschiedlicher Gefiederzeichnungen individuell unterscheidbar und z. T. beide gleichzeitig am Nistkasten anwesend. Das Weibchen ward ab diesem Tage nicht mehr gesehen. Ob sie anderswo ein zweites Gelege mit einem fremden Männchen begonnen hat? Am 12. Juni wurden die Jungvögel mit Ringen des Institutes für Vogelforschung - Vogelwarte Helgoland beringt. Am 15. Juni flogen sie aus und entzogen sich somit der weiteren Beobachtung. Es bleibt zu hoffen, dass alle die Reise ins afrikanische Winterquartier überstanden haben und zurückkehren.



Fotos: Oben Männchen 1, unten Männchen 2 – 12.06.2011; man beachte u. a. die unterschiedliche Form und Ausdehnung des schwarzen Kehllatzes.



Eulen & Greifvögel

Tim Mattern & Reinhold Stork

Bei der Schleiereule müssen wir erneut einen Totalausfall verzeichnen. Die Kontrollen der Nisthilfen ergaben, dass im Mai drei Eier im Kasten am Aussiedlerhof lagen, bei einer späteren Kontrolle waren diese aber spurlos verschwunden, ohne dass es Hinweise auf geschlüpfte oder ausgeflogene Jungvögel gab. Die übrigen Nistkästen waren unbesetzt. Beim Steinkauz gab es erfreulicherweise aber drei Bruten.

Weitere Brutdaten 2011

Zusammengestellt von Tim Mattern

Im Folgenden wird noch eine Übersicht über die in der Gemarkung Krofdorf-Gleiberg ermittelten Brutreviere/-paare dargestellt, die von verschiedenen Beobachtern zusammen getragen wurden. Dabei handelt es sich sowohl um flächenbezogene Erhebungen als auch um Zufallsfeststellungen.

Siedlungsdichtekartierungen erfolgten in den Gebieten Launsbacher Wald-Südwest (25 ha), Fohnbachstraße Süd (4,5 ha), Fohnbachstraße Nord (9 ha) und Taubenäcker (1,5 ha).

Abkürzungen:

BP = Brutpaar

BR = Brutrevier

1 BP + 3 = 1 Brutpaar mit 3 Jungvögeln

Art	Brutreviere / Brutpaare in den Gebieten:				
	LSb. Wald	Fohnb. Süd	Fohnb. Nord	Tauben-äcker	Sonstige
Amsel	31 BR	1 BR	1 BR	1 BR	1 BP Amselweg
Bachstelze	1 BR				
Baumfalke					1 BR Gemarkung K-G
Blässhuhn					
Blaumeise ¹	23 BR	1 BR	2 BR	1 BR	1 BP Amselweg
Bluthänfling	0 BR	2 BR	1 BR		1 BR Amselweg
Buchfink	9 BR	2 BR	1 BR		
Buntspecht	3 BR				
Dohle					10 BP Burg Gleiberg
Dorngrasmücke	1 BR				

siehe auch: 1) Nistkasten-Bericht, 2) Bericht Schwalben, 3) Bericht Eulen & Greifvögel, 4) Bericht Haus-sperling, 5) Bericht Gartenrotschwanz



Art	Brutreviere / Brutpaare in den Gebieten:				
	Lsb. Wald	Fohnb. Süd	Fohnb. Nord	Tauben- äcker	Sonstige
Eichelhäher	1 BR				
Eisvogel					Keine Hinw. auf Brut
Elster	2 BR	1 BR		1 BR	
Feldschwirl	1 BR				
Feldsperling ¹	0 BR				
Fitis	0 BR		1 BR		
Gartenbaumläufer ¹	2 BR				
Gartengrasmücke	1 BR				
Gartenrotschwanz ⁵	1 BR	2 BR			
Gebirgsstelze	1 BR				
Gimpel	1 BR				
Girlitz	1 BR	2 BR	3 BR	2 BR	
Goldammer	1 BR				
Grauschnäpper	1 BR				
Grünling	2 BR	3 BR	4 BR	2 BR	
Grünspecht	1 BR				
Haubenmeise	1 BR				
Hausrotschwanz	2 BR	3 BR	4 BR	2 BR	1 BP Amselweg
Haussperling ⁴	3 BR	12 BR	14 BR		
Heckenbraunelle	1 BR		1 BR		
Kernbeißer	2 BR		1 BR		
Klappergrasmücke	0 BR	1 BR			
Kleiber ¹	6 BR	1 BR			
Kohlmeise ¹	17 BR	3 BR	2 BR	1 BR	1 BP Amselweg
Mäusebussard	1 BR				
Mehlschwalbe ²					395 BP Ortslage
Mönchsgrasmücke	20 BR	1 BR	1 BR		
Neuntöter					8 BR Feldgemarkung
Rabenkrähe	3 BR				
Rauchschwalbe ²					24 BP Ortslage
Rebhuhn					3-4 BR? Feldgemark.
Ringeltaube	6 BR	2 BR		1 BR	
Rotkehlchen	12 BR			1 BR	
Schleiereule ³					0 BP!
Schwanzmeise	1 BR				
Singdrossel	7 BR	1 BR			

siehe auch: 1) Nistkasten-Bericht, 2) Bericht Schwalben, 3) Bericht Eulen & Greifvögel, 4) Bericht Haussperling, 5) Bericht Gartenrotschwanz



Art	Brutreviere / Brutpaare in den Gebieten:				
	Lsb. Wald	Fohnb. Süd	Fohnb. Nord	Tauben-äcker	Sonstige
Sommergoldhähn.	1 BR				
Star	8 BR	2 BR	1 BR		
Steinkauz ³					3 BP Feldgemarkung
Stieglitz	1 BR	2 BR	1 BR		
Stockente	1 BR				
Sumpfmeise ¹	2 BR				
Tannenmeise ¹	0 BR				
Teichhuhn					
Trauerschnäpper ¹	0 BR				
Turmfalke					1 BP Eselsweg
Turteltaube					1 BR NSG
Waldlaubsänger	0 BR				
Wasseramsel					1 BP Viadukt Gleibach
Weidenmeise	0 BR				
Wintergoldhähnchen	1 BR				
Zaunkönig	5 BR				
Zilpzalp	8 BR	2 BR	1 BR		
Zwergtaucher					1 BR NSG Holz wäldchen

siehe auch: 1) Nistkasten-Bericht, 2) Bericht Schwalben, 3) Bericht Eulen & Greifvögel, 4) Bericht Haus-
sperling, 5) Bericht Gartenrotschwanz



Schleiereulenbruten - wie hier im Jahr 2004 - konnten 2011 in Krofdorf-Gleiberg keine nachgewiesen werden (Foto: Tim Mattern).



Vogelberingung in Krofdorf-Gleiberg ab 2011

Birgit Herbst & Tim Mattern

Die wissenschaftliche Vogelberingung blickt auf eine über 100jährige Geschichte zurück. Im Jahr 1899 markierte der Däne Hans Christian Cornelius Mortensen 165 Stare mit Metallringen. Eine Rückmeldung eines gefundenen Ringes erbrachte den Beweis, dass diese Methode funktioniert.

Durch die Beringung eines Vogels wird dessen individuelle Erkennung ermöglicht. Über die Wiederfunde lassen sich Erkenntnisse über Zugwege, Winterquartiere, Ortstreue, Lebensdauer u. a. gewinnen. Zusätzliche Markierungen größerer Vögel mit farbigen Ringen oder mit Flügelmarken erhöhen die Rückmeldequoten, da diese Markierungen auch abgelesen werden können, ohne den Vogel zu fangen oder tot zu finden. Auf diese Weise entstehen dann auch ganze "Lebensläufe". Ein wichtiger Bestandteil der Beringung ist auch die Altersbestimmung, die gerade bei Singvögeln meist nur am "Vogel in der Hand" möglich ist.

Heutige Beringungsprogramme sind meistens gezielt auf den Wiederfang der markierten Vögel im Rahmen einer systematischen bzw. standardisierten Vorgehensweise angelegt. Dies erhöht die Wiederfundquote und die Datenqualität. Gerade beim sog. Integrierten Monitoring von Singvogelpopulationen (IMS) macht man sich dies zu nutze. Bundesweit fangen nach einem fest vorgegebenen Muster mehrere Dutzend Stationen in der Brutzeit Vögel in bestimmten Gebieten. Hier werden u. a. die Altersstruktur der Brutvogelpopulationen und der Bruterfolg ermittelt. Die nächstgelegenen IMS-Stationen befinden sich am Hoherodskopf und am Berger Hang bei Frankfurt.

Für Vogelberingungen in Hessen und auch alle Wiederfunde ist das Institut für Vogelforschung - Vogelwarte Helgoland mit Sitz in Wilhelmshaven zuständig. Diese Zentrale gibt die Ringe aus und verwaltet die Daten.

Nach einem Beringerseminar in Wilhelmshaven und einem zweiwöchigen Aufenthalt auf der Beringerstation Greifswalder Oie konnten wir im Frühjahr 2011 eine Erlaubnis für den Fang und die wissenschaftliche Kennzeichnung wildlebender Vögel beantragen, die im Juni erteilt wurde. Denn in Krofdorf-Gleiberg bestehen dank der Schwalbenhäuser und der großen Mehlschwalbenpopulation die besten Voraussetzungen für Fang und Beringung von Mehlschwalben. Neben der Untersuchung der Altersstruktur unserer örtlichen Population ist eine interessante Fragestellung, welche Schwalben es sind, die im September zur Übernachtung in das Schwalbenhaus einfliegen. Vorgesehen ist, eine systematische Fang-Wiederfang-Untersuchung zu entwickeln. Erste Testfänge an zur Übernachtung einfliegenden Mehlschwalben fanden im August und September 2011 statt. Es konnten dabei 69 Mehlschwalben gefangen und beringt werden. Wie wir während der Brutzeit vorgehen können, um Jung- und Altvögel zu beringen, müssen wir im Jahr 2012 erst versuchen, bevor dann ab 2013 ein Fangschema angewendet werden kann.



Alle Interessierten dürfen gerne mal vorbeischauen. Auch rufen wir dazu auf, verstärkt auf beringte Meisen (z. B. am Futterhaus) zu achten, denn allein zwischen Ende August und Anfang November 2011 konnten wir in unserem Garten 57 Blau- und 76 Kohlmeisen beringen. Wer einen toten Vogel findet, sollte generell nachsehen, ob da ein Ring am Bein ist. Die Weiterleitung der Daten an die Beringungszentrale übernehmen wir gerne.

Beringt wurden:	Zeitraum: 28.8. bis 27.11.11	
<i>Art</i>	<i>Erstberingungen</i>	<i>eigene Wiederfänge</i>
Blaumeise	71	18
Grünfink	10	0
Haussperling	18	0
Kleiber	1	0
Kohlmeise	85	12
Mehlschwalbe	69	2
Mönchsgrasmücke	1	1
Rotkehlchen	1	0
Sumpfmeise	5	4
Zilpzalp	1	0

Es wurden vor Ort wiedergefangen:		
<i>Art</i>	<i>Häufigkeit</i>	<i>Individuen</i>
Kohlmeise	1 x gefangen	8
Kohlmeise	2 x gefangen	2
Blaumeise	1 x gefangen	8
Blaumeise	2 x gefangen	3
Blaumeise	3 x gefangen	1
Sumpfmeise	1 x gefangen	2
Sumpfmeise	2 x gefangen	1
Mehlschwalbe	1 x gefangen	2

Verweildauer (Zeitraum zw. Erstfang und aktuellstem Wiederfang):		
<i>Tage</i>	<i>Häufigkeit</i>	<i>Arten</i>
bis 10 Tage	6	
11 bis 20 Tage	0	
21 bis 30 Tage	10	
31 bis 40 Tage	5	
41 bis 50 Tage	0	
51 bis 57 Tage	5	1x SuMei, 1x KoMei, 3x BlMei
64 Tage	1	1x Blaumeise
86 Tage	1	1x Blaumeise
92 Tage	1	1x Blaumeise

Ameisen im Krofdorfer Forst am Beispiel der Abteilungen 424/425 (Fellingshäuser Kopf) im Gemeindewald Wettenberg

Hans Joachim Leicht

Westlich der "Buchenstraße" im Bereich des "Fellingshäuser Kopfes" hat sich seit Beginn der Achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts eine imposante Ameisenkolonie entwickelt, die seinesgleichen in näherer und weiterer Umgebung sucht. Wobei noch nicht einmal die Anzahl mit 50 Nestern ausschlaggebend ist, sondern deren Größe mit teilweise über 1,50 m Höhe.

Ausgangspunkt zu dieser Zeit war ein einziges Nest der Kleinen roten Waldameise (*Formica polyctena*) in einem vor der Auflösung stehenden etwa 80 Jahre alten Fichtenbestand in der Abteilung 425 A in den 1970er Jahren.

Bedingt durch das Trockenjahr 1976 wurde der Fichtenbestand durch Käferbefall stark in Mitleidenschaft gezogen und musste stellenweise vollständig gefällt werden. In den Jahren 1978 bis 1980 wurden auf der Fläche der Abteilung 425 A dann Douglasien gepflanzt. Durch diese witterungsbedingte Veränderung der Lichtverhältnisse vermehrten sich die Ameisen explosionsartig. Aus dem einen Nest wurden innerhalb weniger Jahre 12 Nester, wie bei der ersten Ameisenkartierung aus dem Jahre 1986 durch die Forstverwaltung festgestellt werden konnte. Auffallend war die Tatsache, dass sich die erste Entwicklung in die Randbereiche nach Norden ausdehnte, also weg aus zwischenzeitlich vergrasteten Douglasienkulturfläche an den Rand, entlang des nördlich vorbei laufenden Weges.

Diese Tendenz wurde 1989 durch Schüler der damaligen Wettenbergschule in einer Projektarbeit unter der Leitung ihres Lehrers Jürgen Klatt in einer weiteren Dokumentierung bestätigt.

In den Folgejahren blieb diese Entwicklung konstant, ehe die Ameisen dann, ausgelöst wohl durch die warmen Jahre 1992 -1994 und Durchforstungen im südlich vorgelagerten Kiefernbestand, nun an den südlichen Rand der Douglasien und in den südlich angrenzenden Kiefernbestand wechselten.

Die positive Veränderung der Lichtverhältnisse und das damit bessere Wärmeangebot dort, waren wohl dafür entscheidend. Im Schatten der nun höher gewordenen Douglasien fühlten sie sich offensichtlich nicht mehr wohl.

Später wanderten die Ameisen aber auch wieder in den zwischenzeitlich lichter werdenden Bestand der Douglasien zurück. Unterstützt wurde die Rückwanderung dann durch eine erste Erschließung des Bestandes mit Rückegassen und eine Durchforstung.

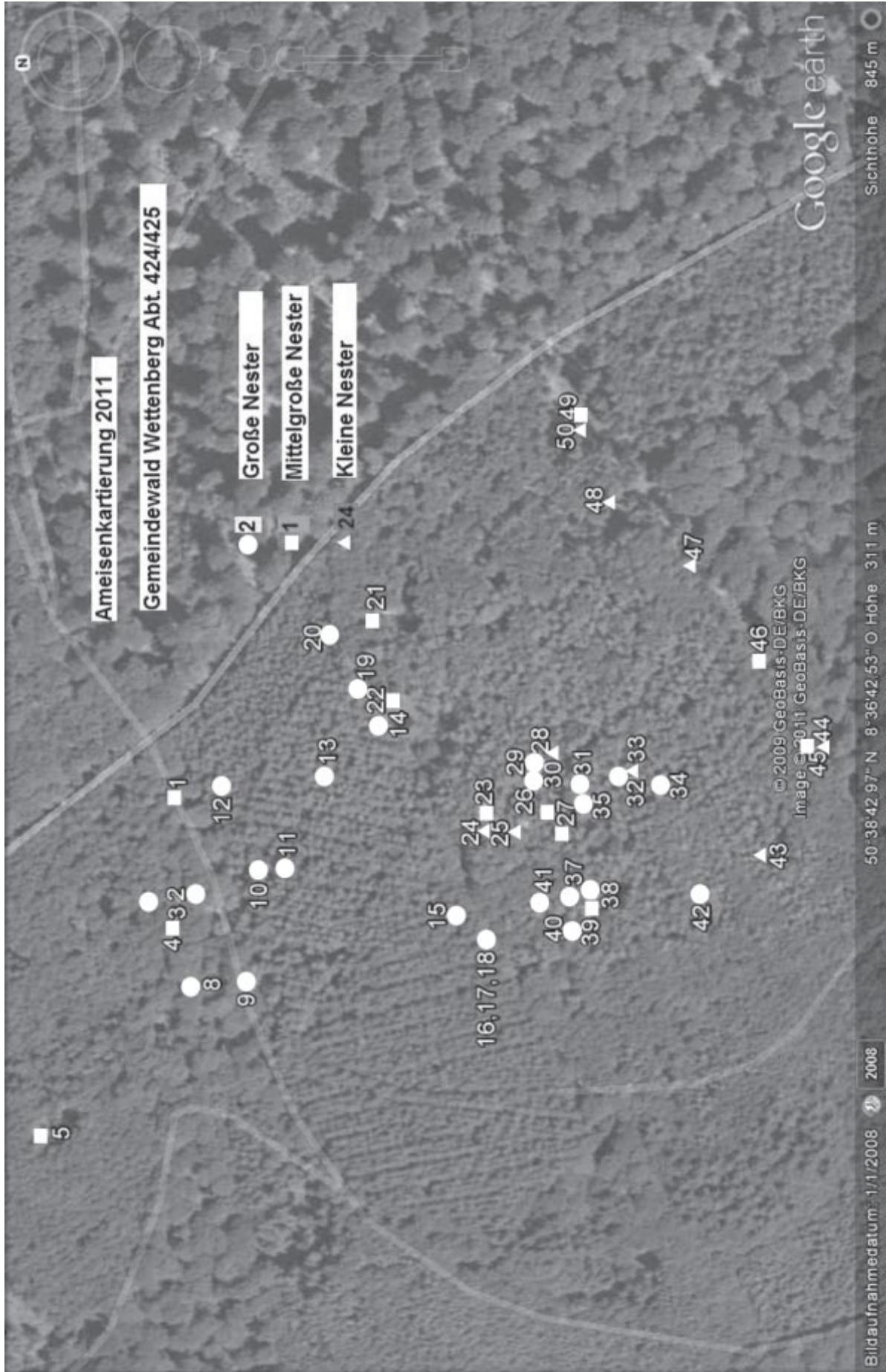
Im Sommer 2011 wurde diese Ameisenkolonie von Hans Joachim Leicht erneut aufgenommen und die Nester mit GPS kartiert. Aus der Tabelle (nächste Seite), der Karte und den Fotos kann man den aktuellen Stand erkennen.



ZilpZalp 2012/1



Nest Nr.	H-Wert	R-Wert	17.08.2011			Zustand
			klein	mittel	groß	
1	50 38 47,5	8 36 40,5		x		Springkraut
2	50 38 46,8	8 36 38,2			x	
3	50 38 47,0	8 36 38,8			x	
4	50 38 47,0	8 36 37,4		x		
5	50 38 49,5	8 36 32,7		x		Brennessel
6	50 38 50,4	8 36 29,4	x			Brennessel
7	50 38 50,4	8 36 28,0	x			Perlgras
8	50 38 47,0	8 36 36,0			x	
9	50 38 46,0	8 36 35,9			x	
10	50 38 45,8	8 36 38,6			x	
11	50 38 45,6	8 36 38,7			x	
12	50 38 46,2	8 36 40,6			x	
13	50 38 44,0	8 36 38,4			x	
14	50 38 43,9	8 36 39,2			x	
15	50 38 43,0	8 36 37,2			x	
16	50 38 42,5	8 36 36,6			x	
17	50 38 42,5	8 36 36,6			x	
18	50 38 42,5	8 36 36,6			x	
19	50 38 44,0	8 36 42,6			x	
20	50 38 44,5	8 36 43,8			x	
21	50 38 44,0	8 36 44,0		x		
22	50 38 45,4	8 36 41,4		x		Hohlzahn
23	50 38 42,3	8 36 39,5		x		Perlgras
24	50 38 42,5	8 36 39,0	x			absterbend
25	50 38 42,0	8 36 39,0	x			Perlgras
26	50 38 41,8	8 36 39,2		x		Brombeere
27	50 38 41,5	8 36 40,0		x		Hohlzahn
28	50 38 41,6	8 36 40,0			x	Gras
29	50 38 41,7	8 36 40,6			x	Gras
30	50 38 41,4	8 36 40,8	x			
31	50 38 41,0	8 36 40,0			x	Perlgras
32	50 38 40,2	8 36 40,2			x	
33	50 38 40,2	8 36 40,2	x			
34	50 38 39,8	8 36 39,8			x	
35	50 38 41,0	8 36 39,5			x	Bromb/Perl.
36	50 38 41,3	8 36 39,0		x		Brenn/Perl.
37	50 38 41,2	8 36 37,5			x	Perlgras
38	50 38 41,0	8 36 37,4			x	Perlg/Hohlz.
39	50 38 41,0	8 36 37,2		x		Farn/Brenn.
40	50 38 41,3	8 36 36,7			x	
41	50 38 41,7	8 36 37,4			x	
42	50 38 39,2	8 36 37,3			x	Perlgras
43	50 38 38,4	8 36 38,0	x			Bromb/Sprk.
44	50 38 37,3	8 36 40,3		x		Weg/LH
45	50 38 37,3	8 36 40,2	x			Weg/LH
46	50 38 38,4	8 36 42,5		x		
47	50 38 39,2	8 36 44,8	x			
48	50 38 40,2	8 36 46,5	x			
49	50 38 40,9	8 36 48,4		x		Holz/Gras
50	50 38 40,9	8 36 48,5	x			Gras





*Gemeindewald Wetttemberg,
Abt. 425 B, Nester 2 und 3
(Foto: Hans Joachim Leicht).*



*Gemeindewald Wetttemberg,
Abt. 425 A, Nest 11
(Foto: Hans Joachim Leicht).*



*Gemeindewald Wetttemberg,
Abt. 424 A, Nest 23 und 24
(Foto: Hans Joachim Leicht).*

Kindergruppe

Anne Kirch

In unserem Jubiläumsjahr haben wir wieder einige Aktivitäten für Kinder angeboten. Durch das Theaterstück, das von den beiden 2ten Klassen der Grundschule Krofdorf-Gleiberg an unserem Jubiläumsabend aufgeführt wurde, haben wir einige interessierte Kinder motivieren können.

Wir haben am Faschingszug teilgenommen und auf unsere Jubiläumsveranstaltung hingewiesen. Peggy Schneeweiß hat sich viele Gedanken gemacht und eine "Danke"-Veranstaltung im Launsbacher Wald für die Schulkinder angeboten, die auch gut besucht war. In den Sommerferien fanden die traditionellen Ferienspiele statt. Unser Revierförster Udo Steiger und seine Leute sowie Prof. Ziemek und die Studenten hatten ein tolles Programm auf die Beine gestellt. Große Unterstützung kam auch wiedervom Umweltberater Michael Krick. Wir sagen hier nochmal "DANKE" an alle Helfer! Im August fand die Fledermausnacht bei durchwachsenem Wetter auf der Burg statt, der Zweite Teil an den Wißmarer Angelteichen mußte aufgrund von starken Gewittern und Windböen abgesagt werden. Nach den Sommerferien fanden noch die Veranstaltungen "Barfuß im Wald" und "Hilfe im Feenreich" statt. Bei jeder Veranstaltung waren 8-12 Kinder und auch ein Teil der Eltern hat begeistert mitgemacht. Zudem haben wir gemeinsam mit der Revierförsterei Eicheln für die Aussat gesammelt.

Am Weihnachtsmarkt hatten wir wieder einen gut besuchten Stand mit Futter- und Nisthilfenverkauf und einen Stand mit Glühwein auf dem Hof der Kirche in der Rodheimerstraße.

2012 soll es wieder zu häufigeren und regelmäßigeren Treffen kommen, um die neu entstandene Gruppe zu festigen und auszubauen.



(Foto: Egon Pfeiffer)



(Foto: Ulrike Daubertshäuser)



(Foto: Egon Pfeiffer)



(Foto: Günter Schlierbach)



(Foto: Norbert Schmidt)

Auf Erkundungstour in Oberschwaben und am Bodensee

Hans-R. Wegener

33 Vogelschützer des NABU-Gruppen Krofdorf-Gleiberg und Launsbach nahmen an der Mehrtagefahrt 2011 in der Zeit vom 16. bis 21. August 2011 teil.

Auf der Hinfahrt wurde bei einem längeren Aufenthalt das Ulmer Münster, eine im gotischen Baustil errichtete Kirche im Rahmen einer Führung besichtigt. Die Grundsteinlegung erfolgte im Jahre 1377, während der mit 161,53 m höchste Kirchturm der Welt erst im Jahre 1890 fertiggestellt wurde. Gegen Abend erreichten wir unser Hotel in Neuravensburg südlich von Wangen.

Am folgenden Tag besuchte die Gruppe zunächst die Nudelfabrik Buck in Mengen-Ennetach an der Donau. Im Rahmen einer Filmvorführung und in einem ergänzenden Vortrag wurde das Familienunternehmen mit mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und die Entwicklung der Nudelproduktion vorgestellt. Durum- oder Hartweizen bzw. der aus ihm hergestellte Grieß bildet den Rohstoff für die Teigwarenherstellung. Die Anbaufläche in Deutschland beträgt derzeit etwa 15.000 ha. Das Verkaufsgebiet der Firma Buck erstreckt sich über Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Österreich und die Benelux-Länder.

Am Nachmittag erreichte die Gruppe den Federsee bei Bad Buchau, einem Naturschutzgebiet, in dem sich der NABU bereits seit fast 100 Jahren engagiert: Im Jahre 1911 kaufte Lina Hähnle, die Gründerin des damaligen Bundes für Vogelschutz, Riedflächen als Rückzugsgebiete für bedrohte Tier- und Pflanzenarten - nachgewiesen sind 266 Vogelarten, von denen 107 Arten regelmäßig hier brüten. Heute stehen 2.350 Hektar unter Schutz, das gesamte Federseemoor hat eine Größe von 3.300 Hektar. Bei einem "Steg-Spaziergang" erfuhren wir Einzelheiten zu Entstehung und Besiedlung, zur Pflanzen- und Tierwelt und zu Maßnahmen zur Erhaltung des eiszeitlich entstandenen Federsees und des Federseemoores. Diese Kenntnisse wurden anschließend im Innen- und Außenbereich des Federsee-Museums vertieft.

Der dritte Tag der Reise führte uns von Neuravensburg durch Obst- und Weinlandschaften am Nordufer des Bodensees von Lindau nach Überlingen zum Sipplinger Berg, von dem aus die Region Reutlingen - Stuttgart bis zur Grenze nach Hessen mit Trinkwasser versorgt wird: Das Wasser wird in 60 m Tiefe mit einer Temperatur von 5 °C aus dem Bodensee entnommen und in die Wasseraufbereitung in dem ca. 300 m höher gelegenen Wasserwerk auf dem Sipplinger Berg gepumpt. Hier erfolgt in drei Aufbereitungsschritten eine naturnahe Aufbereitung, und mit geringem Chlorzusatz werden pro Jahr 125 Millionen Kubikmeter Wasser in ein Verteilersystem von 1.700 km Rohrleitungen geschickt.



Nach der Erläuterung und Besichtigung der "Bodensee-Wasserversorgung Sipplinger Berg" ging die Fahrt weiter am Überlinger See über Radolfzell zum Untersee und zur Insel Reichenau mit ihrem milden Inselklima und dem fruchtbaren Boden, die zusammen einen ertragreichen Gemüse- und Weinanbau ermöglichen. Nach der Fahrt über die Insel ging es weiter zum 767 Hektar großen Naturschutzgebiet Wollmatinger Ried, das bis an die Stadtgrenze von Konstanz reicht. Während eines Spazierganges durch die reizvolle Mischung aus Natur- und Kulturlandschaft erfuhr die Gruppe mehr über den Tier- und Pflanzenbestand und die Erhaltungsmaßnahmen im Ried. Am Südufer des Bodensees ging die Fahrt über Konstanz, Romanshorn, Bregenz und Lindau zurück zum Hotel in Neuravensburg.

Der vierte Tag war der Blumeninsel Mainau mit ihren ausgedehnten Park- und Gartenanlagen, dem Schmetterlingshaus, dem Energiepavillon und der Schlossanlage gewidmet.

Am vorletzten Tag besuchten wir das Zeppelinmuseum in Friedrichshafen, anschließend ging es mit einem Linienschiff bei wunderschönem Wetter und guter Stimmung von Friedrichshafen weiter nach Lindau.

Auf der Rückfahrt am letzten Tag wurde bei einem Abstecher die wunderschöne, gut erhaltene mittelalterliche Stadt Dinkelsbühl besichtigt, und die Gruppe erreichte gegen Abend wohlbehalten Krofdorf-Gleiberg und Launsbach.

Satzung des NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.

(Diese Satzung wurde in der Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) am 17.01.1986 in Krofdorf-Gleiberg beschlossen und in der Mitgliederversammlung am 16.01.2009 im § 1 geändert)

§ 1 Name und Sitz

Der am 2. Februar 1961 als "Bund für Vogelschutz Krofdorf-Gleiberg" gegründete Verein führt den Namen "Naturschutzbund Deutschland (NABU), Gruppe Krofdorf-Gleiberg". Sein Sitz ist in Wettengel (Ortsteil Krofdorf-Gleiberg).

Er ist dem Dachverband "Naturschutzbund Deutschland e.V." und dessen Untergliederungen: Landesverband Hessen, Kreisverband Gießen angeschlossen.

§ 2 Zweck und Aufgaben

1. Schutz und Pflege der Natur unter besonderer Berücksichtigung der freilebenden Tierwelt: Insbesondere die Schaffung und Erhaltung der natürlichen Lebensräume (z.B. Anlegen und Bau von Feldgehölzen, Feuchtbiotopen, künstl. Nistgeräte u.a.), sowie der Verbreitung des Naturschutzgedankens durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen (z. B. öffentliche Vorträge, Filme, Exkursionen, Jugendwerbung u. - Betreuung.) Aktive Unterstützung aller naturverbundenen Maßnahmen mit dem Ziel: Flora und Fauna in einer natürlichen gesunden Umwelt zu erhalten und zu gestalten.

2. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

3. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

§ 3 Mitgliedschaft und Beiträge

1. Der Verein besteht aus natürlichen Mitgliedern. Die Mitgliedschaft wird schriftlich durch eine Beitrittserklärung bekundet. Bei Annahme durch den Vorstand wird eine Mitgliedskarte ausgehändigt. Das Mitglied verpflichtet sich zur Zahlung des jährlichen Beitrages. Die Beitragspflicht beginnt bei Eintritt bis einschl. Monat September, rückwirkend für das ganze Kalenderjahr. Ab Eintritt Oktober jeweils ab dem darauffolgenden Kalenderjahr.

2. Die Mitgliedschaft erlischt:

- a) durch Austritt, der jederzeit schriftlich erfolgen kann,
- b) durch Tod,
- c) durch Ausschluß.

Ein Mitglied welches gegen die Belange des Naturschutzes oder gegen die Satzung grob verstößt, kann auf Grund eines Vorstandsbeschlusses vom Verein ausgeschlossen werden. Dem Mitglied ist zuvor Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

Der Ausschluß ist unter Angaben von Gründen schriftlich bekanntzugeben. Gegen den Be-



schluß kann der Betroffene innerhalb eines Monats nach Erhalt Beschwerde einlegen. Über die Beschwerde entscheidet dann endgültig die nächstfolgende Mitgliederversammlung.

3. Mitglieder erhalten keine Gewinne oder Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Etwaige Mittel dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.
5. Verwaltungsausgaben sind unter dem Gesichtspunkt der sparsamen Haushaltsführung zu behandeln.
6. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr des Vereins und seiner Organe ist das Kalenderjahr.

§ 5 Organe

Die Organe des Vereins sind:

- a) die Mitgliederversammlung
- b) der Vorstand

§ 6 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) ist das oberste Organ. Sie findet im ersten Quartal statt. Die Einberufung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung (Amtsblatt der Gemeinde Wettenberg) mit einer Frist von einer Woche unter Angabe der Tagesordnung durch den Vorstand. Das Gleiche gilt, wenn dies von mindestens 1/4 aller Mitglieder verlangt wird.
2. Die Mitgliederversammlung nimmt den Geschäfts- und Kassenbericht entgegen und erteilt nach deren Prüfung dem Vorstand Entlastung. Sie führt die satzungsgemäßen Wahlen durch, behandelt und beschließt Anträge des Vorstandes und der Mitglieder.
3. Die Mitgliederversammlung wird von dem Vorsitzenden oder bei seiner Verhinderung, vom Stellvertreter geleitet. Über die Beschlüsse ist eine Niederschrift anzufertigen, die vom Schriftführer und dem Versammlungsleiter zu unterzeichnen ist.
4. Soweit nichts anderes bestimmt ist, werden alle Beschlüsse mit Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder durch Handzeichen gefaßt. Stimmengleichheit gilt als Ablehnung. Wahlen werden geheim und mittels Stimmzettel durchgeführt. Wenn alle Anwesenden zustimmen kann auch durch Handzeichen gewählt werden. Wahlvorschläge werden durch Zuruf bekanntgegeben.
5. Die Mitgliederversammlung ist beschlußfähig, wenn satzungsgemäß einberufen wurde.
6. Satzungsänderungen können nur mit Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.

§ 7 Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus:
 - a) dem Vorsitzenden



- b) dem stellvertretenden Vorsitzenden
- c) dem Schriftführer
- d) dem Kassierer
- e) den Beisitzern

Die Zahl der Beisitzer beträgt mindestens 2, höchstens 8. Sie übernehmen Sonderaufgaben innerhalb des Vorstandes.

2 Der Vorsitzende, der stellvertr. Vorsitzende und der Schriftführer vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich, und zwar immer zwei von ihnen gemeinsam.

3. Der Vorstand wird jeweils auf die Dauer von 4 Jahren gewählt, Wiederwahl ist zulässig. Eine Ersatzwahl erfolgt für den Rest der Wahlzeit des Vorgängers in der nächsten Mitgliederversammlung.

4. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins nach der Satzung und vollzieht die Beschlüsse der Mitgliederversammlung.

5. Vorstandssitzungen werden vom Vorsitzenden (im Verhinderungsfall vom Stellvertreter) einberufen und geleitet. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Über die Sitzungen ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Schriftführer und dem Vorsitzenden zu unterzeichnen sind. Die Beschlüsse des Vorstandes werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 8 Rechnungswesen

1. Für das Kassen- und Rechnungswesen ist der Kassierer verantwortlich. Er überwacht den ordnungsgemäßen Eingang der Mitgliedsbeiträge, vereinnahmt und zahlt alle sonstigen Geldangelegenheiten nach den Weisungen des Vorstandes.

2, Die Prüfung der Jahresrechnung geschieht durch zwei von der Mitgliederversammlung auf die Dauer eines Jahres gewählten Kassenprüfer. Wiederwahl beider Kassenprüfer gleichzeitig ist nicht zulässig.

§ 9 Auflösung

1. Die Auflösung des Vereins kann nur durch eine außerordentliche Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von 2/3 der ordentlichen Mitglieder beschlossen werden. Die Mitgliederversammlung mindestens einen Monat vorher schriftlich unter Angabe des Zwecks einzuberufen.

2 Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an den Kreisverband Gießen im Deutschen Bund für Vogelschutz.

---- o ----

Diese Satzung wurde in der Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) am 17.01.1986 in Krofdorf-Gleiberg beschlossen. Sie soll ins Vereinsregister eingetragen werden. Eingetragen Amtsgericht Gießen unter Nr. VR 1481 v. 15.12.86



Satzung des Vereins zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg

(Beschlissen auf der Gründungsversammlung am 22. April 1994, angepasst an die NABU-Satzung am 16. Januar 2009)

§ 1 Name, Sitz, Tätigkeitsbereich und Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen "Verein zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg".
2. Er hat seinen Sitz in Wettenberg. Er soll in das Vereinsregister eingetragen werden.
3. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Schutz und Pflege der Natur unter besonderer Berücksichtigung der freilebenden Tier- und Pflanzenwelt, insbesondere die Schaffung und Erhaltung natürlicher Lebensräume (z.B. Planung, Anlage und Pflege von Feldgehölzen, Feuchtbiotopen, künstlichen Nistgeräten u. a.), sowie der Verbreitung des Naturschutzgedankens durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen (z.B. öffentliche Vorträge, Filme, Exkursionen, Jugendwerbung und -betreuung). Aktive Unterstützung aller naturverbundenen Maßnahmen mit dem Ziel, Flora und Fauna in einer natürlichen, gesunden Umwelt zu erhalten und zu gestalten.
2. Gefördert werden insbesondere alle einschlägigen Maßnahmen des in Wettenberg bestehenden "Naturschutzbundes (NABU), Gruppe Krofdorf-Gleiberg", ehemals "Bund für Vogelschutz Krofdorf-Gleiberg" durch Mittelwerbung und Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person werden. Mitglied können auch juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts sowie Personengesellschaften werden.



2. Die Mitgliedschaft ist schriftlich zu beantragen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Im Falle der Ablehnung müssen Gründe nicht mitgeteilt werden. Der Abgelehnte hat die Möglichkeit, binnen Monatsfrist nach Erhalt des Ablehnungsschreibens, schriftlich begründeten Widerspruch beim Vorstand einzulegen. Die nächste Mitgliederversammlung entscheidet dann über die Mitgliedschaft.
3. Die Mitgliedschaft endet:
 - a) durch Austritt,
 - b) durch Ausschluß,
 - c) durch Tod,
 - d) mit Ablauf des Kalenderjahres der Auflösung bei juristischen Personen.
4. Der Austritt ist bei der Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist jeweils zum Jahresende gegenüber dem Vorstand schriftlich zu erklären.
5. Ein Mitglied kann ausgeschlossen werden, wenn es dem Zweck des Vereins zuwiderhandelt oder in anderer Weise den Zielsetzungen des Vereins Schaden zufügt oder sein Ansehen schädigt.
6. Über den Ausschluß entscheidet der Vorstand nach Anhörung des Betroffenen. Gegen den Ausschlußbeschuß kann der Betroffene binnen eines Monats nach Zustellung Beschwerde beim Vorstand einlegen. Die nächste Mitgliederversammlung entscheidet dann vereinsintern abschließend.

§ 5 Beitrag

1. Jedes Mitglied hat einen Jahresbeitrag zu entrichten.
2. Die Höhe und Fälligkeit der Beträge werden von der Mitgliederversammlung festgesetzt.

§ 6 Organe

Organe des Vereins sind

- a) der Vorstand,
- b) die Mitgliederversammlung.

§ 7 Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus
 - a) dem Vorsitzenden,
 - b) dem stellvertretenden Vorsitzenden,
 - c) dem Schriftführer,
 - d) dem Schatzmeister,
 - e) bis zu drei Beisitzern.
2. Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und der Schriftführer, jeweils zwei von ihnen vertreten gemeinschaftlich.
3. Der Vorsitzende soll aus den Personalvorschlägen des Vorstandes des "Naturschutzbundes (NABU), Gruppe Krofdorf-Gleiberg", ehemals "Bund für Vogelschutz Krofdorf-



Gleiberg" gewählt werden.

4. Die Wahl des Vorstandes erfolgt auf die Dauer von vier Jahren. Der Vorstand bleibt solange im Amt, bis ein neuer Vorstand gewählt ist. Scheidet ein Vorstandsmitglied während der Amtszeit aus, kann sich der Vorstand durch Zuwahl bis zur nächsten Jahreshauptversammlung aus der Reihe der Mitglieder ergänzen; in diesem Fall ist die Vorstandssitzung schriftlich mit Tagesordnung mit Wochenfrist einzuladen.

5. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Er faßt seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit.

§ 8 Kassenprüfung

1. Die Prüfung der Jahresrechnung geschieht durch zwei von der Mitgliederversammlung auf die Dauer eines Jahres gewählte Kassenprüfer. Wiederwahl beider Kassenprüfer gleichzeitig ist nicht zulässig.

2. Die Kassenprüfer haben in der jeweiligen ordentlichen Mitgliederversammlung über das Ergebnis ihrer Prüfung des vorausgegangenen Geschäftsjahres zu berichten.

§ 9 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) ist das oberste Organ. Sie findet im 1. Quartal statt. Die Einberufung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung (Amtsblatt der Gemeinde Wettenberg) mit einer Frist von einer Woche unter Angabe der Tagesordnung durch den Vorstand. Nicht im Erscheinungsgebiet Amtsblattes wohnhafte Mitglieder sind in gleicher Weise schriftlich einzuladen. Das Gleiche gilt, wenn dies von 1/4 aller Mitglieder verlangt wird. Jede form- und fristgerecht einberufene Mitgliederversammlung ist ungeachtet der Anzahl der erschienen Mitglieder beschlußfähig. Jedes Mitglied hat eine Stimme.

§ 10 Vereinsurkunden

Über jede Mitgliederversammlung und Vorstandssitzung ist eine Niederschrift anzufertigen, die von dem jeweiligen Versammlungsleiter und dem von diesem berufenen Protokollanten -in der Regel der Schriftführer- zu unterzeichnen ist.

§ 11 Auflösung

Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines steuerbegünstigten Zweckes fällt das Vermögen an den "Naturschutzbundes (NABU), Gruppe Krofdorf-Gleiberg", ehemals "Bund für Vogelschutz Krofdorf-Gleiberg" oder ersatzweise an die Gemeinde Wettenberg. Die Mittel sind für gemeinnützige Zwecke des Naturschutzes zu verwenden.

Wettenberg, den 22. April 1994

(Eingetragen ins Vereinsregister beim Amtsgericht Gießen unter Nr. VR 2145)



Dohlen-Quiz

1. Wo leben heute die meisten Dohlen?

- In Städten und Dörfern mit hohen, alten Gebäuden. Dort finden sie Gebäude-nischen und Mauerlöcher, Dachstühle, Schornsteine und Kirchtürme zum nisten
- In naturnahen Wäldern mit alten Bäumen, in denen Dohlen alte Spechthöhlen bewohnen.
- In Felsen, so sie am liebsten mit der ganzen Kolonie Mauerspalten und kleine Höhlen besetzen.

2. Was fressen Dohlen?

- Dohlen sind die absoluten Feinschmecker und fressen nur große Insekten wie Käfer, Würmer und Spinnen.
- Dohlen sind Vegetarier. Oft fallen ganze Kolonien auf abgeernteten Getreidefeldern ein - dort fühlen sie sich wie im Paradies.
- Dohlen sind Allesfresser und lassen sich neben Würmern, Käfern und Spinnen, Fallobst und Getreidekörnern sogar menschliche Abfälle schmecken.

3. Wie alt können Dohlen bei gutem Nahrungsangebot werden?

- 2 Jahre
- 10 Jahre
- 20 Jahre

4. Woher kommt der Begriff "Hupfdohle"?

- Früher nannte man Dohlen so, die in einen Schornstein "gehupft" waren. Der Begriff hat sich jedoch nicht durchgesetzt, weil es immer weniger Schornsteinfeger gibt.
- Früher nannte man scherzhaft Ballett- und Revue-Tänzerinnen so, heute bekommen zappelige Menschen manchmal diesen Spitznamen.
- Früher nannte man Männer so, die besonders große Sprünge auf einem Bein machen konnten. Dieses Verhalten sieht man bei Dohlen sehr häufig.

5. Wie leben Dohlenpaare zusammen?

- Sie trennen sich jedes Jahr nach der Brutsaison und suchen sich im nächsten Jahr einen neuen Partner.
- Sie sind sich ihr Leben lang treu.
- Sie verbringen nur die Brutsaison zusammen, im Winter geht jeder seine eigenen Wege. Pünktlich zur Balz treffen sich die Partner wieder.



- 6. Dohlen leben in Kolonien mit anderen Dohlen(paaren). Wie ist eine Kolonie organisiert?**
- a. Das Leben in der Kolonie ist von Chaos geprägt. Nahezu täglich gibt es Kämpfe um die besten Schlafplätze und die größten Leckerbissen. Wer gewinnt, hat für einen Tag das Sagen.
 - b. In einer Dohlenkolonie hat nur eine Dohle die Macht. Ihre "Untertanen" müssen tun und lassen, was die oberste Dohle ihnen vorschreibt.
 - c. Kaum ein anderes Tier hat ein so hoch entwickeltes Familien- und Gesellschaftsleben wie die Dohle. Eine klare Rangfolge bestimmt, wer den besten Nistplatz erhält und zuerst ans begehrte Futter darf.
- 7. Wie viele Dohlenpaare brüten aktuell in Deutschland?**
- a. Etwa 100.000
 - b. Etwa 400.000
 - c. Etwa 1 Million
- 8. Dohlen sind sehr schlau. Durch wen ist ihre Intelligenz bekannt geworden?**
- a. Durch Konrad Lorenz, der mit seinen frei fliegenden Dohlen ein breites Publikum fand, das vom hoch organisierten Sozialleben dieser Art beeindruckt war.
 - b. Durch Albert Einstein, der zahmen Dohlen das Zählen beibrachte. Die schlaueste Dohle konnte sogar bis zehn zählen und einfache Rechenaufgaben meistern.
 - c. Durch Reinhold Messner, der bei seinen Kletterpartien mit zahmen Dohlen um die Wette geklettert ist und von ihnen als Mitglied der Kolonie anerkannt wurde.



Termine 2012

- Fr., 20.01., 19.30: JHV "Förderverein des NABU" (HdB)
Fr., 20.01., 20.00: JHV "NABU" (HdB)
Do., 09.02., 19:00: "Kranichzug" (K. Herrmann, Kreisbeauftragt. f. Vogelsch., Heimatmuseum)
März: JHV des NABU-Kreisverbandes (Ort: N.N.)
So. 24.03., 9.00: Vogelkundliche Wanderung auf und um den Gleiberg
Frühjahr: Nisthilfenreinigung, Amphibienschutz, Kartierungen Dohle, Girlitz, Klappergrasmücke, LPG - JHV und LPG-Fachexkursion
Sa., 12.05., 07.00: Gartenvogel hautnah kennen lernen: Vogelbeobachtung mit Fang und Beringung - im Rahmen der "Stunde der Gartenvogel", Treffpunkt: Taubenäcker 21
So., 13.05., 10.00: Familienwanderung (Muttertag)
So., 20.05., 08.00: Nisthöhlenkontrolle
So. 10.06., 10.00: Landwirtschaftliche Wanderung zus. mit der IRH, Thema: Weidehaltung ist Klimaschutz
Juni/Juli/August: Ameisen- u. Schmetterlingsexkursionen (Sabine Pfaff), Mehlschwalben-Beringung (Brutzeit), NABU-Ferienspiele, Verleihung Plaketten "Schwalbenfreundliches Haus"
So., 22.07., 09.00: Mehlschwalbenzählung (Treffpunkt: Schwalbenhaus I, Schieferstraße)
Fr., 24.08., 18.00: 12. Gleiberger Fledermausnacht im Rahmen der 16. Europäischen Fledermausnacht
August/September: Mehlschwalbenberingung (Schlafplatz)
So., 16.09., 11.30: 16. Krofdorfer Vogelkirmes (Ev. Gemeindehaus)
So., 07.10., 09.00: Internationale Zugvogelbeobachtung mit den NABUs Rodheim-Bieber, Heuchelheim/Kinzenbach und Launsbach
So., 21.-Mo., 29.10. Mehrtagefahrt nach Kroatien
Herbst/Winter: Arbeitseinsatz im NSG Holzwäldchen, Landschaftspflege, Kattenbach, Bender-Teich, Nisthilfen-, Vogelfutterverkauf
Sa./So. 1./2.12.: Weihnachtsmarkt
Sa., 22.12., 15.00: Weihnachtsfeier (Hütte)
Fr., 28.12., 09.30: Zwischen-den-Jahren-Wanderung
Fr., 11.01.13, 19.30: JHV "Förderverein des NABU" (HdB)
Fr., 11.01.13, 20.00: JHV "NABU" (HdB)

(Ankündigungen siehe auch Amtsblatt und Tageszeitungen, Änderungen in Abhängigkeit von der Witterung, vom Witterungsverlauf und anderen „natürlichen“ Gegebenheiten möglich!!)

Rückfragen: Prof. Dr. Hans-R. Wegener (0641/980 336, 0172 67 63810)

E-Mail: hans-r.wegener@umwelt.uni-giessen.de

Internet:<http://www.nabu-wettenberg.de>